Bezugs-Preis: [illegible] monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible] Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden. Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 376. Krefeld, Donnerstag, den 12. Juli 1900 (Nabor). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Zur gegenwärtigen Lage in China.

Am Mittwoch ist in Berlin der Ausschuß des Bundesraths für auswärtige Angelegenheiten zusammengetreten. Die Berufung desselben ist in unserer Presse viel kommentirt worden. Auf der einen Seite hat man geglaubt, daß dem Bundesrath wichtige Dinge mitgetheilt werden würden über unsere Politik in China, auf der andern Seite ging man von der Anschauung aus, daß mit der Berufung Verstimmungen Rechnung getragen werde, welche sich in Bundesstaaten darüber geltend gemacht hätten, daß man von den Absichten der Reichsregierung nicht unterrichtet sei! Die Verhandlungen des Bundesrathsausschusses haben einen vertraulichen Charakter, so daß man in der Presse über sie nicht viel erfahren wird.

In den Berliner Abendblättern findet sich über die Sitzung des Ausschusses die übereinstimmende Notiz, daß der Ausschuß zusammen berufen worden sei, „um Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Bülow entgegenzunehmen", und daß nach längerer Besprechung die Ausführungen des Grafen Bülow die einstimmige Zustimmung des Ausschusses gefunden hätten. Da wir nicht glauben, daß mit dieser Notiz die Angelegenheit in der Presse erledigt sein wird, sondern daß nach wie vor die Vermuthung aufrecht erhalten wird, daß es sich um Mittheilung wichtiger Dinge oder die Beseitigung von Verstimmungen in den Bundesstaaten gehandelt habe, so erscheint es uns nicht unangebracht, auf diese Vermuthungen näher einzugehen und ihre Haltlosigkeit darzuthun.

Was zunächst die wichtigen Mittheilungen anlangt, so meinen wir, daß die Regierungen der Bundesstaaten auch ohne die Sitzung des Bundesrathsausschusses durch die Reichsregierung über die Vorgänge in China und über Verhandlungen der Mächte auf dem Laufenden gehalten worden sind. Dazu kommt, daß, wenn dem Bundesrathsausschusse bis dahin ihm unbekannte Mittheilungen von Bedeutung gemacht worden wären, sich die Sitzung doch wohl unter andern Umständen vollzogen haben würde. Zwar beschließt der Ausschuß nicht, wie in der Presse schon genügend hervorgehoben worden ist; aber selbst bei einem Austausch von Gedanken, namentlich wenn diese plötzlich eröffneten Mittheilungen von Seiten der Reichsregierung gegenüber gestützt werden, mußte mit der Möglichkeit einer Meinungsverschiedenheit unter den Mitgliedern des Ausschusses gerechnet werden und es wünschenswerth erscheinen, daß nicht nur Graf Bülow in Berlin zugegen wäre. Indessen hat der Kaiser die Nordlandreise unmittelbar vor dem Zusammentreten des Bundesrathsausschusses unternommen, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe weilt schon seit längerer Zeit in der Ferne und sein Stellvertreter Graf Posadowsky hat ebenfalls seine Reise nach Paris unmittelbar vor der Sitzung des Bundesrathsausschusses angetreten. Diese „Ballanz" sieht nicht danach aus, als ob der Ausschuß sich mit wichtigen Mittheilungen befaßt habe, die ihm erst in seiner Sitzung eröffnet worden wären; und noch viel weniger läßt sie unseres Erachtens die Vermuthung zu, daß der Ausschuß zum Austrag der eingangs erwähnten Verstimmungen berufen worden sei. In diesem Falle würde, da er ein Stück innerer Politik berührt haben würde, sicherlich der Reichskanzler oder sein Stellvertreter, der Staatssekretär des Innern, zur Stelle gewesen sein.

Auch aus einem anderen Grunde glauben wir nicht, daß das gute Einvernehmen der Bundesstaaten in dem Sinne Gegenstand der Verhandlungen des Ausschusses gebildet habe, daß es durch dieselben erst hergestellt werden sollte. Die Vorgänge der letzten Wochen waren von solch weittragender politischer Bedeutung für das deutsche Reich, daß, selbst wenn die Reichsregierung ihre Ansichten und Absichten, den Gang der diplomatischen Verhandlungen u. s. w. den Regierungen nicht mitgetheilt haben würde, die letzteren doch sicher nicht demgegenüber die Hände ruhig in den Schooß gelegt hätten und vom Standpunkt des laissez faire, laissez aller! ausgegangen wären.

Also weder um wichtige Mittheilungen, die den Mitgliedern des Ausschusses bis dahin unbekannt gewesen wären, noch um Verstimmungen von Bundesstaaten hat es sich unseres Erachtens bei der Sitzung vom Mittwoch gehandelt. Wenngleich die Zusammenberufung des Bundesrathsausschusses erfolgte, so findet sie ihre hinlängliche Erklärung in dem Umstande, daß, wenn es sich auch nicht um jene Punkte handelte, angesichts der gegenwärtigen Situation ein Bedürfniß der mündlichen Aussprache gegeben war, und daß bei einer mündlichen Auseinandersetzung der nothwendige Gedankenaustausch der Bundesstaaten in einer einzigen Stunde rascheren Erfolg versprach als auf dem Wege des schriftlichen diplomatischen Verkehrs in Tagen. Auch die „Post" ist der Ansicht, daß der Ausschuß lediglich nur deshalb berufen ist, weil die mündliche Schilderung der Weltlage offenbar das leichtere und darum zweckmäßigere Verfahren sei.

Dazu kommt, daß die Anregung zur Einberufung des Ausschusses von Berlin ausgegangen sein soll. Mit Bezug hierauf schreiben die „Berl. N. N." mit Recht, daß um so weniger Anlaß vorliege, sich über die Frage zu erhitzen, ob die Bundesregierungen bisher in Bezug auf die Leitung der auswärtigen Politik des Reiches zu ihrem Rechte gekommen seien oder nicht. Wenn in der Presse an die Einberufung die Vermuthung geknüpft wurde, daß auch über die Einberufung des Reichstags Beschluß gefaßt werden sollte, so ist demgegenüber zu bemerken, daß, wie wir oben bereits erwähnt haben, derartige Beschlüsse gar nicht in den Rahmen der Aufgabe des Ausschusses fallen.

Was die diplomatischen Verhandlungen der Mächte selbst anlangt, so ist man darüber ziemlich im Unklaren. Bald heißt es, es sei eine Einigung über ein Mandat der Mächte an Japan unter den Mächten erfolgt. Bald heißt es, die Einigung sei an der ablehnenden Haltung Deutschlands und Rußlands gescheitert und endlich wiederum wird überhaupt bestritten, daß ein Mandat an Japan in Aussicht genommen gewesen sei. Diese Unsicherheit wird auch von der „Nat.-Ztg." hervorgehoben. Sie meint, Japan habe sich wohl thatsächlich nicht veranlaßt gesehen, ein europäisches Mandat anzustreben; ob es aber, als dieser Gedanke anscheinend der japanischen Regierung nahegelegt worden sei, nicht darauf gekommen sei, sich für diesen Fall auch gewisse Kompensationen auszubedingen, sei zweifelhaft. Von einem europäischen Mandat für Japan sei es überhaupt wieder still geworden. Da Staatssekretär Graf Bülow, wie von verschiedenen früheren Anlässen her bekannt ist, die Gepflogenheit hat, solange diplomatische Verhandlungen in der Schwebe sind, über den Gang derselben im Interesse eines gedeihlichen Abschlusses keine vorzeitigen Mittheilungen der Oeffentlichkeit zu übergeben, so braucht uns die Ungewißheit nicht zu beunruhigen, im Gegentheil möchten wir aus dem Umstande, daß der Kaiser, nachdem Graf Bülow unmittelbar zuvor bei ihm Vortrag gehabt, die aufgeschobene Nordlandreise nunmehr angetreten hat, folgern, daß die Beziehungen der Mächte zu einander zur Zeit derart sind, daß zu Besorgnissen für die Gegenwart kein Anlaß vorliegt.

Deutschland.

: **Berlin**, 10. Juli. Die Nordlandreise des Kaisers, als deren nächstes Reiseziel Bergen in Norwegen gilt, ist, nach der „Post", vorläufig bis zum 6. August d. J. geplant, doch ist eine Abkürzung bei der politischen Lage nicht ausgeschlossen. Die von der „Hohenzollern" gestellte, aus neun Mann bestehende Besatzung des Verkehrsbootes „Hulda" ist in Kiel zurückgeblieben. Das Boot soll zur Verfügung der Kaiserin, welche mit ihren Kindern am 20. d. M. dort eintrifft, bereit gehalten werden. An diesem Tage wird in Gegenwart der hohen Frau die Enthüllung des Denkmals für Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein, ihren Vater, stattfinden. Hieran werden sich mehrtägige Küstenfahrten anschließen, welche die Kaiserin in Begleitung ihrer Kinder zu unternehmen beabsichtigt.

— In Betreff der Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters Brinckmann in Königsberg als Bürgermeister von Berlin dürfte demnächst eine Entscheidung erfolgen. Wie ein Abendblatt wissen will, sind die betreffenden Akten vom Minister des Innern bereits dem Zivilkabinet des Königs übergeben worden. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist die Meldung eines englischen Blattes, daß der Rede des Kaisers bei der Abfahrt der Marineinfanterie aus Wilhelmshaven ein Depeschenwechsel mit der Königin von England vorangegangen sei, unbegründet. — Der „Reichsanz." veröffentlicht das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz. Das „Reichsgesetzbl." veröffentlicht die Gesetze betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze und betr. die Unfallfürsorge für Gefangene, sowie eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers betr. die Ein- und Durchfuhrbeschränkungen zur Abwehr der Cholera- und Pestgefahr.

* **Das Postscheckverfahren** wird, wie ein Bericht erstatter meldet, vorläufig nicht eingeführt werden. Die Errichtung von Postscheckämtern und die Einführung des Postscheckwesens war von der Reichspostverwaltung ursprünglich schon zum 1. April d. J. beabsichtigt. Die Regierungsvorlage, durch welche der Reichskanzler ermächtigt werden sollte, das Verfahren einzuführen, wurde aber bekanntlich vom Reichstag wesentlich umgestaltet. Der Vertreter des Reichspostamts erklärte damals in der Kommission, die Verwaltung vermöge das veränderte Verfahren im Laufe des Jahres, etwa im September, zur Einführung zu bringen. Wie indeß jetzt verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler nicht, von der ihm ertheilten Ermächtigung, das Postscheckverfahren einzuführen, Gebrauch zu machen. Das Postscheckverfahren wird also auf keinen Fall noch in diesem Jahre zur Verwirklichung gelangen. Ob dem Reichstag eine neue Vorlage unterbreitet werden soll, oder ob der ganze Plan als endgültig gescheitert zu betrachten ist, entzieht sich unserer Kenntniß.

* **Zu dem Rundschreiben des Regierungspräsidenten in Potsdam** betr. Erhebungen für die Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes hatten wir bemerkt, daß der „Vorwärts" gar keinen Grund habe, so zu thun, als habe er eine Verfügung an die Oeffentlichkeit gezerrt, die das Licht derselben zu scheuen habe. Die „Post" ist mit uns derselben Meinung; sie schreibt heute, offenbar befürchte der „Vorwärts", daß durch diese Erhebungen nur zu viele thatsächliche Beweise dafür erbracht würden, in welchem Maße die Sozialdemokraten die Krankenkassen zu beeinflussen und für ihre Parteizwecke zu mißbrauchen suchen. Uebrigens sei einem andern Berliner Blatte gegenüber daran erinnert, daß bereits Graf Posadowsky in der letzten Reichstagssession den Gedanken einer gleichmäßigen Vertheilung der Beiträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Betracht zog.

* **Zum Kohlenpreis.** In den Monaten Juni und Juli pflegen die meisten größern und kleinern Kohlenhandlungen ihre Kundschaft aufzufordern, den Winterbedarf baldigst zu decken. In diesem Jahre ist man mit dieser Aufforderung zurückhaltender gewesen. Die „Kreuzztg." glaubt das auf eine Mache der Syndikate zurückführen zu müssen und bemerkt dazu zutreffend, daß es rücksichtslos zu verurtheilen sei, wenn die Syndikate ihre Machtstellung zur Ausbeutung der fast wehrlosen Konsumenten anwenden. „Eine solche Ausbeutung liegt allen Anzeichen nach jetzt seitens des Kohlensyndikats in gleicher Weise wie in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre vor. Die Kohlenförderung war nach den vorliegenden Ziffern völlig ausreichend, die Kohlennoth, von der in letzter Zeit so viel gesprochen und noch mehr in der Börsenpresse geschrieben worden ist, dürfte in der Hauptsache auf künstliche Zurückhaltung der dem Syndikat zur Verfügung stehenden Kohlenmengen zurückzuführen sein. Es erscheint angebracht, auf den Mißbrauch dieser „Gewalt", wodurch fast alle heimischen Erwerbsstände in Mitleidenschaft gezogen werden, bei Zeiten hinzuweisen."

2 **Karlsruhe**, 10. Juli. Die Selbstzersetzung des badischen Nationalliberalismus kann wohl nicht drastischer zum Ausdruck kommen, als in dem vernichtenden Urtheil seiner anerkannten Parteiorgane über das Verhalten der Nationalliberalen zu der grundlegenden und populärsten aller konstitutionellen Reformen: der Wahlrechtsfrage. Auf den freimüthigen Widerspruch gegen das von der nationalliberalen Fraktion vertretene „gemischte Wahlsystem" seitens der Parteipresse in Mannheim, Offenburg, Freiburg ꝛc. ist schon früher bei Gelegenheit hingewiesen worden. Jetzt nach dem Landtagsschluß, wo den Nationalliberalen auch nicht eine einzige zugkräftige Wahlparole übrig geblieben ist, fällen zwei Amtsverkündiger abermals die schärfste Kritik über die Rückständigkeit der Partei und ihres hohen Gönners, des Ministers Eisenlohr, hinsichtlich der Forderung des direkten Wahlrechts. Die „Kehler Ztg.", die jedoch erst für die Niederlage des Ministerraths Reinhard in der Reichstags-Nachwahl ihre Haut zu Markt getragen hat, schreibt — wir zitiren nur wenige Sätze:

„Ueberall im badischen Land ist es so, daß lange vor den Wahlmännern die Kandidaten von den einzelnen Parteien für die einzelnen Bezirke proklamirt sind. Die Wahlmänner werden bereits auf den Namen der Kandidaten gewählt. Das indirekte Verfahren hat also nach dieser Hinsicht keine Berechtigung mehr . . . Daher muß die nationalliberale Partei jetzt unter allen Umständen für das direkte Wahlrecht zur zweiten Kammer eintreten. . . . Das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht muß aber für die zweite Kammer ohne alle Beschränkung eingeführt werden. Die zweite Kammer muß eine Volkskammer, d. h. eine von der Gesammtheit der badischen Bürger gewählte Vertretung sein. Was sollte es auch für einen Zweck haben, neben den 63 durch direkte Wahl zu wählenden Abgeordneten noch einige Abgeordnete von den Bürgerausschüssen der größeren Städte wählen zu lassen?"

Der eigentliche Zweck dieses „Mischwahl"-Systems wird allerdings in der Begründung des nationalliberalen Wahlrechts-Vorschlags nicht angegeben, der „Bad. Beobachter" kennzeichnet ihn aber richtig, wenn er sagt, laut ihrer eigenen Erklärungen seien die Nationalliberalen auf die Bürgerausschüsse (Stadtvertretungen) nicht erpicht; sie würden auch die Kreisversammlungen als Wahlkörper annehmen. „Nur eins steht bei ihnen fest: neben den direkt vom Volk gewählten sollen noch andere Vertreter in der Kammer sein. Durch wen sie berufen werden, ist für sie eine untergeordnete Frage, so lange sie nicht annehmen müssen, daß ihr Parteiinteresse dabei zu kurz kommt." Etwas entschiedener noch als die „Kehler Ztg." kniet sich der „Hegauer Erzähler" hinein. Er sagt:

„Bedauerlicher Weise spielt die nationalliberale Fraktion in der Wahlrechtsfrage eine sehr unrühmliche Rolle. Wie ein Fluch lastet auf ihr die Eigenthümlichkeit, daß sie aus allerlei Rücksichten trotz besserer Ueberzeugung (?) immer nur halbe Arbeit macht. Statt den Oppositionsparteien das Agitationswasser kurzweg durch glatte Proklamirung des allgemeinen und direkten Wahlrechts abzugraben, vermickt sie ihren Vorschlag mit verschiedenen beschränkenden Klauseln . . . Glaubt denn Herr Fieser im Ernst, daß diese Klausel das Land und die Partei C) retten könnte, wenn die direkte Wahl wirklich ein so gefährliches Ding wäre? In den Landbezirken findet dieser Vorschlag (der „Mischwahl") schon deswegen keinen Anklang, weil man sich dort durchaus nicht für die Bevorzugung der Städte begeistern kann . . . Die nationalliberale Partei verscherbelt ihre Klauseln mit der Bedingung, daß sie den einzigen Anknüpfungspunkt zu einer Verständigung mit der Regierung bilden, — mit anderen Worten: die nationalliberale Partei wagt keine Forderung zu stellen, die von der Regierung und den Herren des

---

10)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.

Liselotte blickte sich um. Ein Zug leichter Ungeduld huschte über ihr Gesicht und blieb in einer kleinen Falte zwischen ihren dunklen Augenbrauen haften.

„Verzeihen Sie, Fräulein von Imhoff, wenn ich Sie in ihrer Einsamkeit störe . . ."

„Sie stören mich nicht. Ich wollte eben zum Schloß zurückkehren."

Sie wollte sich entfernen, doch ein vorwurfsvoller Blick seiner Augen ließ sie zögern.

„Sie wollen schon wieder fort?" sagte er mit gepreßter Stimme, „also habe ich Sie doch gestört . . . . leugnen Sie es nicht, Fräulein von Imhoff, daß ich Ihnen hier im Schloß im Wege bin . . ."

In ihren dunklen Augen flammte es auf.

„Ich wüßte nicht, aus welchem Grunde", entgegnete sie in stolzer Zurückhaltung.

„Sie haben nie in solchem Tone zu mir gesprochen", fuhr er traurig fort. „Wir waren doch sonst so gute und treue Kameraden, und Sie versprachen mir beim Abschied in Berlin, mich in gutem Andenken zu behalten."

„Ich habe auch die Zeit unserer gemeinsamen Studien nicht vergessen. Aber gerade um Sie in gutem Andenken behalten zu können, wünschte ich, Sie wären nicht hierher gekommen."

„Ah — sehen Sie — ich bin Ihnen im Wege!"

„Nicht im geringsten. — Aber wenn wir gute Freunde bleiben sollen, so dürfen Sie sich nicht den Anschein geben, als seien Sie meinetwegen hierher gekommen. Sie setzen mich da einem Verdacht aus . . ."

„Einen Verdacht?"

Liselotte bereute ihr unbedachtes Wort. Eine tiefe Gluth flammte in ihren Wangen empor. Ungeduldig wandte sie sich ab.

„Genug", sagte sie. „Sie dürfen mich nicht suchen und verfolgen . . ."

Er trat einen Schritt zurück und verbeugte sich mit formeller Höflichkeit.

„Ihre Wünsche werden mir Befehl sein, gnädiges Fräulein", entgegnete er mit erzwungener Kälte und verschwand im nächsten Seitenwege.

Liselotte wollte ihn zurückrufen; es lag nicht in ihrer Absicht, ihn zu kränken, sie wollte ihm nur die Aussichtslosigkeit seiner Neigung, die sie wohl bemerkt hatte, vor Augen führen, sie wollte ruhig darüber mit ihm sprechen und konnte sich selbst über ihre Heftigkeit und Ungeduld keine Rechenschaft geben.

Sie war in letzter Zeit so ungeduldig und nervös geworden, daß sie sich selbst nicht wieder erkannte. Ihre frohe Laune war verschwunden — kam es daher, daß Onkel Thiemo sich jetzt mehr denn je der Einsamkeit wieder hingab und aus seinem Arbeitszimmer fast nur zu den gemeinsamen Mahlzeiten herauskam? Er war aufmerksam und freundlich zu ihr, wie immer, aber der vertrauliche Verkehr zwischen ihnen hatte aufgehört, und niemals forderte er sie auf, mit ihm spazieren zu gehen oder auszureiten.

In traurigen Gedanken versunken, ging sie dem Schlosse zu. In kurzer Entfernung vor demselben begegnete ihr Jürgen.

„Da treff ich Sie ja, verehrte Cousine", rief der junge Offizier und betrachtete sie aufmerksam durch sein Monocle. „Tante Eleonore Polyxena fragte nach Ihnen und bat mich, Sie zu suchen. Herr Mansberg sagte mir eben, daß er Sie im Park gesehen . . ."

Zuckte in der That ein leichtes, spöttisches Lächeln um den Mund und die Augen Jürgens? — Liselotte schien es so, sie errötete leicht; also war ihr Zusammentreffen mit Walter doch nicht unbemerkt geblieben.

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, mich zu benachrichtigen, Vetter", entgegnete sie kurz und ging von dannen, ohne Miene zu machen, auf ihn zu warten.

Graf Jürgen sah ihr ein wenig erstaunt nach. „Ein reizendes Mädchen", murmelte er. „Und Rasse steckt darin — echte Rasse . . ."

Dann klemmte er das ihm entfallene Monocle wieder in das Auge, versenkte die Hände in die Taschen seines Jackets und schlenderte, den Hohenfriedberger Marsch pfeifend, tiefer in den Park hinein.

* * *

Durch die Anwesenheit des Grafen Jürgen kam ein neues Element in das sonst so stille Leben auf dem Diamantstein, welches diesem einen ganz anderen Charakter verlieh, namentlich als auch noch die Gräfin von Dinkelsbühl mit ihrer Tochter, Komtesse Thea, auf einige Wochen zum Besuch eintrafen. Komtesse Thea, mit ihren achtzehn Jahren war stets, wie ihr Bruder Jürgen, von liebenswürdiger Munterkeit und einer harmlosen Fröhlichkeit, welche ansteckend wirken mußte. Tante Eleonore Polyxena lebte ordentlich wieder auf, und selbst Thiemo vergaß seinen Ernst und betheiligte sich an dem Tennisspiel, den Ausflügen im Sattel oder im Wagen, welche Graf Jürgen und Komtesse Thea fast alle Tage zu arrangiren wußten. Mit Liselotte, die um zwei Jahre älter als Thea war, hatte diese eine innige Freundschaft geschlossen. Schon nach wenigen Tagen standen sie auf Du und Du und waren wie zwei Schwestern. Durch die Lebhaftigkeit Theas wurde auch Liselotte wieder von ihren trüben Gedanken abgezogen und in alter jugendlicher Harmlosigkeit gab sie sich dem Verkehr mit den liebenswürdigen Verwandten hin.

Vor der großen Veranda des Schlosses war ein Tennisplatz geschaffen und hier versammelte sich an den Nachmittagen das junge Volk, wenn nicht ein Ausflug gemacht wurde, während Tante Eleonore Polyxena und die Gräfin von Dinkelsbühl von der Veranda herab dem Spiel zuschauten und Thiemo bald auf der Terrasse bei den älteren Damen, bald bei den jungen Leuten auf dem Spielplatz verweilte. Auch Walter Mansberg wurde zur Gesellschaft zugezogen, denn Komtesse Thea erklärte, wenn Liselotte in ihrem Bruder Jürgen einen Kavalier gefunden habe, so beanspruche sie das gleiche Recht und wähle den jungen Künstler, der ein bescheidener und netter Mensch sei.

„Nimm Dich in Acht", scherzte Tante Eleonore Polyxena, „daß Du Dich in sein Rafaelgesicht nicht verliebst, Thea. Künstler sollen sehr gefährliche Menschen für junge, unerfahrene Mädchenherzen sein."

Thea erröthete leicht.

„So unerfahren bin ich nicht mehr, Tantchen", entgegnete sie schnippisch. „Habe ich doch schon eine Wintersaison in Berlin mitgemacht. Da gibt es auch gefährliche Menschen."

Dann sprang sie davon und Tantchen lächelte gutmüthig hinter ihr drein.

„Ich denke", warf die Gräfin Dinkelsbühl stolz ein, „wir können in dieser Beziehung unbesorgt sein. Thea weiß, was sie ihrem Namen und ihrer gesellschaftlichen Stellung schuldig ist."

„Man kann immerhin nicht wissen, liebe Elisabeth," meinte das alte Fräulein ernst, „ich habe schon Beispiele von ganz seltsamen Herzensverirrungen erlebt, und dieser Herr Mansberg scheint ja förmlich aufzuleben, seit Thea ihn zu ihrem Partner erkoren hat."

In der That, Walter Mansberg hatte seine Schüchternheit ganz und gar verloren. War es der Einfluß der lebhaften, liebenswürdigen Thea, oder der tägliche Umgang mit der vornehmen Familie — kurz, sein Selbstbewußtsein schien sichtlich gehoben, und er verkehrte jetzt mit den jungen Damen ebenso frei und leicht wie Graf Jürgen.

Tief verletzt hatte er sich von Liselotte zurückgezogen. Er war schon entschlossen, nach Berlin zurückzukehren, als Komtesse Thea erschien und ihm in ihrer liebenswürdigen lebhaften Weise entgegentrat. Das versöhnte ihn wieder mit der „vornehmen Gesellschaft", und er beschloß, zu bleiben, namentlich da ihn die Gräfin Dinkelsbühl beauftragte, doch ein Portrait Theas zu malen. Mit großem Eifer ging er an diese ihm so angenehme Arbeit, die seinem künstlerischen Selbstgefühl neue Nahrung bot. Um Liselotte bekümmerte er sich nicht mehr, als unumgänglich nöthig war. Sein leicht entflammtes Herz wandte sich dem neu aufgegangenen Stern Thea zu, und ganz und gar schwand die Liebe zu Liselotte, als er zu bemerken glaubte, daß zwischen dem Grafen Jürgen und Liselotte ein zartes Verhältniß sich anzubahnen schien.

Auch den anderen Mitgliedern der kleinen Gesellschaft war es nicht entgangen, daß Jürgen sich um die Gunst Liselottens bemühte; aber aus dem Empfinden dieser selbst wurde man nicht klug; sie war fröhlich mit den Fröhlichen, lachte über die Scherze und Galanterien Jürgens, kam ihm aber im Uebrigen in keiner Weise entgegen.

Die Gräfin sah diesen Bemühungen ihres Sohnes um die Gunst Liselottens mit ziemlichem Gleichmuth zu, doch nahm sie sich vor, gelegentlich mit Jürgen darüber zu sprechen.

Diese Gelegenheit bot sich ihr auf einem Ausflug, den man in das Gebirge nach der Oberförsterei von Diamantstein machte. Man trank auf der weinumlaubten Veranda der Oberförsterei eine Tasse Kaffee, welchen die Frau Oberförster zubereitet hatte, während Thiemo mit dem Oberförster in dessen Bureau einige Geschäftsangelegenheiten erledigte.

Graf Jürgen hatte nur Augen für Liselotte; ihr wurden die fortwährenden Galanterien des Grafen zu viel. Sie bemerkte, wie sich auf dem Antlitz der Gräfin ein Zug der hochmüthigen Kälte, des Erstaunens ausbreitete, und um der ihr peinlichen Situation ein Ende zu machen, nahm sie den Arm Theas und fragte, ob sie nicht einmal den Garten der Frau Oberförster, in dem sich einige zahme Rehe befänden, besichtigen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Ersten Hauses nicht von vornherein aufgetheilen worden ist."

Man muß bedenken, daß es die eigene nationalliberale Parteipresse ist, die so mit ihrer Fraktion umspringt. Auf wen stützt sich die Fraktion — außerhalb der Oberammänner und Bürgermeister-Agitation — noch? Da bleibt schließlich nur die schimpfsüchtige „Badische Landeszeitung" und Herr Julius Katz aus Galizien mit seiner sterbenslangweiligen „Karlsruher Zeitung" übrig. Wo bleibt aber „das Volk"?

Schweden und Norwegen.

* **Kopervik,** 10. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist 1 Uhr Mittags nach ruhiger Fahrt bei gutem Wetter hier eingetroffen. Die Ankunft in Bergen erfolgt Nachmittags.

* **Bergen,** 11. Juni. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit dem deutschen Kaiser an Bord ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Amerika.

* **Washington,** 11. Juli. Staatssekretär Hay und der deutsche Botschafter unterzeichneten gestern ein Abkommen, wonach auch auf die deutsche Einfuhr die bisher andern Ländern gewährten Zollerleichterungen Anwendung finden. Präsident Mac Kinley wird demnächst eine Proklamation erlassen, welche die ermäßigten Zölle in Kraft setzt.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Der gestrigen Meldung von der Rehabilitirung der Kaiserin-Wittwe folgt heute in einem Shanghai, Dienstag Abend datirten Telegramm des „Daily Expreß" die weitere höchst unwahrscheinliche Nachricht von dem Wiedereingreifen des Kaisers Kwangsü selbst. Danach wäre in Shanghai eine „Botschaft" aus Peking eingetroffen, die das Datum des 2. Juli trug, vom Kaiser Kwangsü persönlich an den Vizekönig Liu von Nanking gerichtet war und angeblich der russischen, englischen und japanischen Regierung zu übermittelnde Noten enthielt. Der Kaiser beklagte darin die Vorgänge der jüngsten Zeit und versicherte, daß die legitime Regierung niemals etwas mit dem Schutze der Boxer zu thun gehabt habe, vielmehr die Unterstützung der Mächte zur Unterdrückung der Bewegung anrufe. Gleichzeitig spreche der Kaiser sein tiefstes Bedauern über die Ermordung des japanischen Legationssekretärs Tsugimama aus. Würde daher auch diese kaiserliche Botschaft, ihre Authentizität vorausgesetzt, beweisen, daß der Kaiser noch am Leben ist, so ginge doch auch daraus hervor, daß er in seinem Zustande der Abgeschlossenheit den wirklichen Vorgängen in Peking viel zu fern steht, um den Ernst der Lage beurtheilen zu können. Denn die Ermordung des japanischen Legationssekretärs liegt vier Wochen zurück und ist durch die des deutschen Gesandten sicherlich auch für chinesische Beurtheilung längst in den Schatten gestellt. Demselben „Daily Expreß"-Telegramm zufolge bemüht man sich in amtlichen chinesischen Kreisen, die Sache so hinzustellen, als habe Frhr. v. Ketteler seinen Tod nicht bloß seiner allgemeinen Unpopularität zuzuschreiben, sondern durch fahrlässiges Verhalten, indem er sich ohne genügenden Schutz der Wuth eines rasenden Pöbelhaufens aussetzte, seine Ermordung halb und halb provozirt. Durch sie wiederum habe sich in der Hauptstadt die Waage der Macht erst endgültig auf die Seite der Boxer geneigt. So wird der erstaunliche Versuch gemacht, dem unglücklichen Gesandten womöglich die ganze Last der Verantwortung für die späteren Ausschreitungen der revolutionären Massen aufzubürden. Was das Schicksal der Legationen anlangt, so liegen in Shanghai chinesische Meldungen vor, wonach zwei davon am 9. ds. Mts. noch in Sicherheit waren.

Diese „Botschaft" des nach anderen Versicherungen ermordeten Kaisers trägt den Stempel der Erfindung. Im Uebrigen würde sie, wenn sie wirklich ergangen wäre, als indirekter Beweis gegen die Behauptung dienen können, daß die Kaiserin die Regierung bereits am 30. Juni wieder übernommen habe. Ist die alte Dame die wirkliche Machthaberin in Peking, so kann der unglückselige Kwangsü keine Botschaften ergehen lassen — vorausgesetzt, daß er überhaupt am Leben ist. Aber weder die Wiedereinsetzung der Kaiserin, noch die Botschaft Kwangsüs kann wahr sein, wenn sich der Inhalt der folgenden Meldung bestätigt:

Die günstigen und optimistischen Shanghaier Meldungen über die Lage in Peking flößen auch in London Mißtrauen und Zweifel ein. Die „Times" meint, die Nachrichten mögen wahr sein, aber sie würden in den Augen vernünftiger Menschen entwerthet durch die Thatsache, daß nun 17 Tage verflossen sind, seitdem eine authentische Botschaft von Europäern aus Peking eingegangen ist. Der 24. Juni war das Datum der Botschaft Harts, worin er die Lage als verzweifelt bezeichnete und um schleunige Hülfe bat. Warum, so fragt die „Times", ist keine weitere Botschaft eingelaufen, wenn die Lage seitdem weniger verzweifelt geworden ist und die chinesische Partei mit Prinz Tsching an der Spitze den Europäern thatsächlich beistehe? Eine Shanghaier Depesche der „Daily News" vom 9. Juli Abends meldet, von Peking liege nichts Authentisches vor. Die jüngsten Nachrichten stammten alle aus rein chinesischen Quellen.

* **Berlin,** 11. Juli. Die Landstreitkräfte, welche Deutschland demnächst nach Ostasien entsenden wird, sind zahlreicher, als seither allgemein angenommen wurde. Es handelt sich nicht um eine sogenannte gemischte Brigade in der sonst üblichen Zusammensetzung, sondern um ein Truppenkorps, das etwas über 10,000 Mann stark sein wird.

Die Hauptmasse des Expeditionskorps wird naturgemäß aus Infanterie bestehen. Es ist ins Auge gefaßt, Regimentsverbände zu organisiren, und zwar in der Weise, daß zwei Bataillone eines Infanterie-Regiments zur Ausreise bestimmt werden, während das dritte als Ersatzbataillon in der Heimath verbleibt. Die Kopfstärke der einzelnen Bataillone soll 800 Köpfe nicht überschreiten, also hinter der etatsmäßigen Kriegsstärke um 200 Mann zurückbleiben. An Kavallerie werden gegen 1000 Pferde vorgesehen. An Feldartillerie werden 3 Feldbatterien und 1 Mörserbatterie gestellt werden. Da sich bereits 3 Feldbatterien in Kiautschou bezw. in Ausreise mit den beiden Seebataillonen befinden, so würden im Ganzen 36 Feldgeschütze zur Verfügung stehen. Besondere Berücksichtigung erfährt das Bedürfniß nach technischen Truppen. Bei den schwierigen Geländeverhältnissen, der Unwegbarkeit der meisten Landstrecken und der Gewohnheit der Chinesen, möglichst ausgiebigen Gebrauch von Verschanzungen zu machen, sind vermuthlich ständig starke Entsendungen von Pionieren nöthig geworden. Da es ferner wichtig ist, die theilweise von den Chinesen zerstörten Eisenbahnlinien möglichst rasch militärisch nutzbar zu machen, so begleiten auch Abtheilungen der Eisenbahn-Regimenter und der Verkehrstruppen überhaupt das Expeditionskorps. Endlich ist auf eine sachgemäße Organisation des Sanitätswesens Rücksicht genommen worden, während das Transportwesen in der Hauptsache erst an Ort und Stelle geregelt werden kann. Der europäische Zuschnitt des Transportwesens verfagt eben in Ostasien, allein schon wegen der miserablen Beschaffenheit der Straßen. Man wird deshalb bestrebt sein, die Wasserwege möglichst für alle Zwecke des Transportes und des Nachschubes nutzbar zu machen, wobei die überaus zahlreichen Kanäle und die großen Flußläufe ausgezeichnete Dienste zu leisten im Stande sein werden. — Rechnet man die 3300 Mann Landtruppen hinzu, welche die drei Seebataillone zählen, so würden in absehbarer Zeit über 15,000 Mann vortrefflich ausgebildeter, zu kriegerischen Leistungen ersten Ranges befähigter deutscher Landtruppen aller Waffengattungen in Ostasien zur Stelle sein.

Oberst Richter, der Kommandeur des Thorner Schießplatzes und Vorsitzender der dortigen Schießplatz-Verwaltung, ist gestern auf höheren Befehl telegraphisch hierher berufen worden. Oberst Richter war mehrere Jahre hindurch in der chinesischen Armee als Instrukteur thätig und ist daher mit den dortigen Verhältnissen vertraut. Wie die „Post" hört, dürfte die Berufung des Offiziers mit der Uebertragung einer Führerstelle beim deutschen Expeditionskorps in Verbindung zu bringen sein.

Unter Vorsitz des Grafen Lerchenfeld-Köfering fand heute die Konstituirung des Deutschen Hülfskomitees für Ostasien statt. Das Komitee wird in engster Anlehnung an das Zentral-Komitee vom Rothen Kreuz vorgehen. Ein Aufruf wird erlassen werden.

Die Befehle zur Ausrüstung eines Feldlazareths für China sind jetzt ergangen. Die zur Ausrüstung erforderlichen Fahrzeuge, Zeltbaracken und andere Gegenstände sollen den Beständen der Traindepots und der großen Militärlazarethe entnommen werden. Die Zusammenstellung des Feldlazareths und die Verpflegung wird von Spandau aus erfolgen. — Durch die Bildung des Feldlazareths wird der ohnehin schon starke Bedarf an Trainpersonal für die Chinaexpedition noch mehr gesteigert; die meisten Mannschaften dieser Truppe werden für die aus 118 Fahrzeugen bestehenden Proviantkolonnen gebraucht. Das erforderliche Personal wird den Trainbataillonen der acht Armeekorps der inneren Provinzen entnommen, während die Truppentheile der Grenzbezirke vollkommen intakt bleiben. Heute wurde eine große Anzahl Bewerber auf ihre Fähigkeit für den Tropendienst untersucht.

* **Washington,** 11. Juli. Ein Telegramm des Admirals Remey aus Tschifu vom 10 ds. besagt: „Ich traf gestern hier ein; zwei Bataillone des 9. Infanterieregimentes und ein Bataillon Seesoldaten unter dem Kommando des Obersten Meade werden heute an Land gesetzt, um gegen Tientsin vorzurücken. Die Thätigkeit der verbündeten Truppen in Tientsin ist gegenwärtig darauf gerichtet, ihre Stellungen festzuhalten. Eben erfuhr ich von Seymour in Tientsin, daß die Ausländer hart bedrängt sind.

Telegraphische Depesche.

W **London,** 12. Juli. Die „Daily Mail" berichtet aus Shanghai vom 11. ds.: Li-Hung-Tschang erhielt heute ein kaiserliches Dekret, worin er angewiesen wird, sofort nach Peking zu kommen. General Yuanchikai erhielt Nachrichten aus Peking, wonach zwischen den Führern der verschiedenen Parteien erbitterte Feindschaft herrscht. Ein Offizier des Generals Yuagli wurde nach einem Attentat auf den Prinzen Tuan enthauptet.

Kirchliches.

* **Kempen,** 12. Juli. Der hochw. P. Jean von Gisteren, geboren am 4. September 1871 in Krefeld, feierte heute Morgen in der hiesigen Pfarrkirche seine Primiz. Der Primiziant hat am 9. Juli 1899 in Uttrich die Priesterweihe empfangen. Der junge Priester wird als Missionar nach Südafrika gehen. Hoffen wir, daß Gottes reichster Segen ihn geleite!

Zur Handwerkerfrage.

* **Siegburg,** 9. Juli. Gestern fand hier der 16. Rheinische Provinzialhandwerkertag statt. Nach dem Festgottesdienste wurde in der Schützenburg die Ausstellung von Gesellen-, Lehrlings- und Fortbildungsarbeiten, Werkzeugen, Materialien eröffnet. Seitens der Regierung zu Köln war Herr Regierungsrath Dr. Diederichs erschienen. Nachmittags wurde im Siegburger Hof eine große Handwerkerversammlung abgehalten, die mit einem Begrüßungschor des katholischen Gesellenvereins eingeleitet wurde. Herr Figge, Vorsitzender des Provinzialhandwerkerbundes in Köln, hielt die Erschienenen und Ehrengäste willkommen. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt, ferner ein Telegramm an den Oberpräsidenten Nasse. Der Vertreter des Regierungspräsidenten zu Köln, Herr Regierungsrath Dr. Diederichs führte u. a. aus, nach Erlaß des Handwerkergesetzes dürften die Handwerker nicht alles Heil von den Reichsgesetzen erwarten. Wenn die Handwerker Bedenken gegen einzelne gesetzliche Bestimmungen hätten, so sollten sie dieselben nur öffentlich aussprechen. Die Vortheile, die das Genossenschaftsgesetz biete, seien bis jetzt wenig benutzt worden. Er wies ferner auf die Selbsthülfe hin, da das neue Waarenhaussteuergesetz nur für größere Städte in Betracht komme. Herr Bürgermeister Blum von hier hieß die Versammlung namens der Stadt Siegburg willkommen. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Euler aus Bensberg verbreitete sich über die Lage des Handwerks und schlug eine Resolution vor, wonach der 16. Rheinische Provinzialhandwerkertag dafür eintritt, daß die Regierung sich gegenüber dem Befähigungsnachweis ablehnend verhält. Schließlich wird die Errichtung zeitgemäßer Lehranstalten für das Handwerk gewünscht. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. — Bezüglich der Auflösung der Innungen gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der 16. Rheinische Provinzial-Handwerkertag zu Siegburg vermißt in dem Gesetz vom 26. Juli 1897 die Bestimmung, daß eine neu gegründete Zwangsinnung innerhalb der ersten drei Jahre nicht aufgelöst werden kann, weil dies die einfache Konsequenz aus derjenigen gesetzlichen Bestimmung ist, wonach innerhalb dreier Jahre nach Aufhebung einer Zwangsinnung ein neuer Antrag auf Errichtung einer solchen nicht gestellt werden darf. Der 16. Rheinische Provinzial-Handwerkertag gibt auch hier seinem bedauern Ausdruck, daß die verbündeten Regierungen gegenüber der Forderung der obligatorischen Innung sich bisher ablehnend verhalten haben und erklärt die Einführung einer jeden selbstständigen Handwerksmeister zum Beitritt verpflichtenden Organisation als unbedingtes Erforderniß, um die zur Hebung in Schule und Werkstätte zur Durchführung zu bringen." Ueber sprach, wie die „Köln. Volksztg." meldet, Herr Pfarrer Küppers aus Birk.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Berlin,** 10. Juli. Zu stürmischen Auseinandersetzungen über die Lohnbewegung der Aufplätterinnen und Wäscherinnen kam es am Dienstag Abend in einer Berliner Versammlung von Wasch- und Plättanstaltsinhabern. Dem Vorschlag des Referenten, den Arbeiterinnen entgegenzukommen und einen neuen Lohntarif anzuarbeiten, traten fast sämmtliche Redner entgegen. Es wurde ausgeführt, daß das Publikum für eine abermalige Erhöhung der Wasch- und Plättpreise nicht zu haben sei. Im Lauf der Debatten entfesselte sich schließlich ein solcher Sturm des Widerspruchs, daß die Redner an Weitersprechen verhindert wurden. Endlich wurde beschlossen, daß den Verhandlungen vor dem Gewerbegericht der alte Lohntarif zu Grunde gelegt werden solle. — Die Berliner Hausfrauen werden den Verhandlungen mit Interesse folgen, denn bis jetzt haben sie die Erhöhung der Preise für das Plätten usw. schon in ganz erheblicher Weise empfinden müssen.

* **Nürnberg,** 11. Juli. Der Fleischerverbandstag beschloß, beim Reichskanzler mündlich und schriftlich um eine Erweiterung der in der kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 enthaltenen Hauptgewährsmängel vorstellig zu werden. Der Verbandstag beschloß ferner eine Resolution, dahingehend, daß er das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes betreffend den Zusatz von Präservesalz zu dem Fleische nicht als maßgebend ansehe, sondern den Präservesalzzusatz als einen Produktionsüberschritt betrachte.

* **Rotterdam,** 11. Juli. Der Ausstand der Hafenarbeiter dauert an, nur eine 20 Schiffe löschten die Ladung. Außer den Segelschiffen warten 140 Dampfer auf ihre Entladung. In einer abgehaltenen Versammlung beschlossen die Fuhrleute, die auf festen Gehalt angestellt sind, in den Ausstand zu treten. Die Frachtfuhrherren bewilligten die Forderungen ihrer Arbeiter unter der Bedingung, daß ihre Vereinigung sich von der Transportföderation trenne. Diese Bedingung wurde angenommen, und die Fuhrleute nehmen morgen die Arbeit wieder auf.

Gerichtszeitung.

* **Stolp,** 11. Juli. Das Schwurgericht verurtheilt von den 23 wegen der Ruhestörungen Angeklagten 22 zu Strafen von vier Monaten Gefängniß bis drei Jahren Zuchthaus. Einer wurde freigesprochen.

* **Leipzig,** 11. Juli. Im Prozeß gegen den früheren Bankdirektor v. Kriegsheim und den General-Agenten Wihmann, die nach fünfschtägiger Verhandlung vom Landgericht I Berlin am 16. Februar wegen verschiedener Straftaten verurtheilt wurden, hat das Reichsgericht auf die Revision der Angeklagten auf theilweise Aufhebung des Urtheils und Zurückverweisung der Sache im entsprechenden Umfange an das Landgericht I Berlin erkannt.

Rheinland und Westfalen.

§ **Neersen,** 11. Juli. Nunmehr sind unsere Kirmestage vorüber. Die Schützengesellschaft „Klein Jerusalem" und die Sebastians-Schützengesellschaft veranstalteten Festzüge. Die glänzenden Uniformen der Offiziere, aber auch nicht minder diejenigen der Mannschaften machten einen vornehmen Eindruck. Die Kirmesfeierlichkeiten nahmen einen schönen Verlauf.

Q **Aus dem Kreise Mörs,** 10. Juli. Der Kreistag unseres Kreises hat bereits seit einigen Jahren alljährlich eine größere Summe angelegt zu Prämien für Dienstboten und ländliche Arbeiter, welche 25 Jahre bei ein und derselben Herrschaft treu gedient und sich gut geführt haben. Da die Prämien nach der Dauer der Dienstzeit bezw. Lebensalter ertheilt werden, daß die Dienstältesten zuerst berücksichtigt werden, konnte eine Berücksichtigung derjenigen Dienstboten, welche eine Dienstzeit von genau 25 Jahren zurückgelegt haben, bisher noch nicht erfolgen. Als Anerkennung treu geleisteter Dienstzeit während mehr als 25 Jahren wurden wiederum folgenden Personen Prämien von je 75 M. bewilligt: Gärtner Jakob Thelen in Budberg, Knecht Heinrich Tangen in Neukirchen, Dienstmagd Alegunda Lemmen in Vinkfort und Arbeiter Theodor Janssen in Borth.

Q **Kevelaer,** 11. Juli. Für das Jahr 1900 werden hier an Gemeindesteuerzuschlägen erhoben: 180 Proz. von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Proz. von der Betriebssteuer und 120 Proz. von der Einkommensteuer.

†† **Oberhausen,** 12. Juli. Wie sich nun herausstellte, stand der Bauunternehmer S., welcher, wie bereits gemeldet, vorgestern durch Selbstmord endete, vor dem Konkurs und hatte sich, um diesen möglichst zu vermeiden, an den Geldern der „Oberhausener Gewerbebank", deren Kassirer er war, vergriffen. Bis jetzt ist ein Defizit von über 2000 M. gefunden worden, doch fürchtet man, daß es sich noch um bedeutend höhere Summen handeln werde. S. war hier eine sehr angesehene Persönlichkeit.

†† **Oberhausen,** 12. Juli. In der Nähe des „Grafenbusch" wurde ein Schneidergeselle von Osterfeld ohne jede Veranlassung von mehreren Individuen überfallen und erhielt einen lebensgefährlichen Messerstich, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Seinem Begleiter wurden Uhr, Kette und 40 M. Baarschaft gerandt.

** **Düsseldorf,** 11. Juli. Ein gewisser L. van den Bergh aus Düsseldorf, der für eine Düsseldorfer Zeitschrift Inserate sammelte, hat hiesige Geschäftsleute dadurch vielfach geschädigt, daß er den Inseratenpreis viel zu niedrig angab, bezw. die geschriebenen Scheine das Inserat für ein halbes Jahr aufgegeben ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Merkenich** (bei Köln-Longerich), 11. Juli. Heute Nachmittag 5 Uhr fuhr auf dem Rhein zwischen Wiesdorf und Merkenich ein Dampfer mit voller Wucht gegen einen mit Personen besetzten Nachen. Der Führmann mit seinen zwei Kindern von Wiesdorf und ein Mädchen aus Merkenich sind ertrunken. Der im Nachen befindliche Dr. Freitag wurde gerettet.

* **Düren,** 11. Juli. Die rheinisch-westfälischen Zigarrenabschnittsammel-Vereine hielten hier am vergangenen Sonntag ihren 22. Verbandstag ab. Aus dem vom Schatzmeister des Kölner Vereins Preyer erstatteten Bericht ist zu erwähnen, daß die Mitgliederzahl 5562 beträgt. Die Verbandsvereine, 16 an der Zahl, hatten eine Gesammteinnahme von 27,574.75 M., wozu noch 14,857.92 M. Kassenbestände kamen, so daß über 42,481.97 M. verfügt werden konnte. 32,456 Kindern konnte eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Zu Gunsten der Zwecke des Vereins wurde die Einrichtung einer Verbandslotterie beschlossen und der Kölner Verein mit den nothwendigen Vorarbeiten betraut. Die nächste Verbandsversammlung wird der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge in Köln stattfinden.

* **Coblenz,** 10. Juli. Für die vom 25. bis 28. d. Mts. stattfindende Stromfahrt der Rheinschiffahrts-Kommission ist folgendes Programm aufgestellt worden: 25. Juli, Vorm. 11½, Abfahrt von Rüdesheim, Nachm. 2 Ankunft in Coblenz, Besichtigung des Rhein- und Mosel-Werftes, 4½ Abfahrt von Coblenz, 7 Ankunft in Königswinter. 26. Juli, Vorm. 9½ Abfahrt von Königswinter, 11½ Ankunft in Köln, Besichtigung des Werfts, 1½ Abfahrt von Köln, 3½ Ankunft in Düsseldorf, Besichtigung der Hafenanlagen, 5½ Abfahrt von Düsseldorf, 7½ Ankunft in Ruhrort. 27. Juli, Vorm. 9½ Abfahrt von Ruhrort. 10½ Ankunft in Büderich (Schiffbrücke), Besichtigung der Stromkorrektion bei Wesel, 12 Abfahrt von Büderich. 2½ Ankunft an der niederländischen Grenze und Rückfahrt, 3 Ankunft in Emmerich, Besichtigung der Hafenanlagen, 5 Abfahrt von Emmerich, 7½ Ankunft in Wesel. 28. Juli, Vorm. 9 Uhr Sitzung im Rathhaus zu Wesel.

* **Neuwied,** 11. Juli. Nachdem der Oberbürgermeister von Arnstadt Dr. Bielfeld die Wahl abgelehnt hat, wurde der Beigeordnete Dr. jur. Geppert von Arnstadt zum Bürgermeister von Neuwied gewählt.

* **Minden,** 10. Juli. Für die Familie des Kanzleiraths Cordes in Minden (früher Landgerichtssekretär in Bielefeld) ist die Sorge um den in Peking befindlichen Sohn, den jüngsten Dolmetscher der Gesandtschaft, besonders schwer, da die Familie von ihren drei Söhnen bereits einen Sohn in unserem auswärtigen Dienst verloren hat. Dieser trat nach Erlangung des Einjährig-Zeugnisses bei der Marine ein, verpflichtete sich vor Ablauf des Dienstjahres zu einer längeren Heimath der Geschwaderschreiberkarriere. Der Dienst auf dem Wasser und als er nach großem Fleiße vor etwa 10 Jahren ein sehr befriedigendes Examen abgelegt hatte, stellte er sich dem auswärtigen Amt zur Verfügung. Er wurde auf seine guten Zeugnisse hin zum Kaiserl. Generalkommissariatssekretär in Neu-Guinea ernannt. Bald nach seiner Ankunft dort erkrankte er an der Malaria, er erhielt als Rekonvaleszent Urlaub und reiste in die Heimath Bielefeld zurück, um hier ersprießlich ist der Dolmetscher. Er absolvirte das Gymnasium, genügte seiner Militärpflicht beim 55. Inf.-Regt., dem er auch wohl noch heute als Offizier angehört, und trat dann bei dem Seminar für orientalische Sprachen als Student ein. Dort erlangte er auch, wenn wir recht unterrichtet sind, die Doktorwürde. Nach Absolvirung des Seminars studirte er Rechtswissenschaft, legte das Referendarexamen ab und wurde von dem Auswärtigen Amt für die Dragomankarriere angenommen. Welche vorzüglichen Aussichten sich dem jungen eben erst dreißigjährigen Manne dort eröffneten, beweist sein rasches Avancement.

Zur geplanten Aenderung des Kranken-Versicherungs-Gesetzes.

* **Köln,** 11. Juli. Eine am 9. Juli abgehaltene Vorstandssitzung des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirkes Köln beschäftigte sich hauptsächlich mit der geplanten Aenderung der Kranken-Versicherungsgesetze. Nach eingehender Berathung der Vorlage wurden die bekannten einzelnen Punkte laut der „Köln. Volksztg." in folgendem Sinne erledigt. Der Ausdehnung der Unterstützungsdauer auf 26 Wochen, wie sie schon bei vielen Orts- und Betriebskrankenkassen des Bezirkes üblich ist, wird aus Gründen des Gemeinwohls und im Hinblick darauf zugestimmt, daß die Mehrbelastung der Kassen daraus nicht erheblich sein wird. Die geplante Erweiterung soll sich auf sämmtliche der Invalidenversicherung unterliegende Personen erstrecken. Eine Vereinheitlichung der Ortskrankenkassen in Städten oder ländlichen Bezirken zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Beseitigung von Ungleichheiten erscheint im allgemeinen wünschenswerth, soll aber im Hinblick auf die Verschiedenheit im Stande der Kassen nicht durch Gesetz, sondern von den Verwaltungsbehörden nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse bestimmt werden können. Eine Erhöhung der Beiträge der Arbeitgeber ist weder nothwendig, noch angesichts der ohnehin schon in Deutschland sehr hohen sozialen Lasten wünschenswerth. Sollte sie trotzdem erfolgen, so wäre eine Gleichstellung der Arbeitgeber dieserhalb in der Rechte in der Verwaltung der Kassen selbstverständlich zu beanspruchen. Dem Anschluß der Ortskrankenkassen an die Gemeindeverwaltung wird entschieden widersprochen, da dadurch die Selbstverwaltung beeinträchtigt und den Bureaukratismus Vorschub geleistet wird. Aerztliche Behandlung soll nur durch wissenschaftlich gebildete approbirte Aerzte gestattet sein, unbeschadet der Zuziehung von Naturheilärzten in bestimmten Fällen mit Genehmigung des Kassenvorstandes. Die unbeschränkte freie Arztwahl ist unpraktisch, weil erfahrungsgemäß häufig mit großen Mißständen verknüpft; in Kassen, die mehrere Aerzte haben, ist eine auf diese beschränkte freie Arztwahl zulässig. Auch hinsichtlich der Spezialärzte erscheint eine Beschränkung auf die von der Kassenverwaltung gewählten angezeigt. Würde trotzdem eine unbeschränkte freie Arztwahl eingeführt, so wäre die Einsetzung von Ueberwachungsausschüssen aus Kassenvorständen und Aerzten und eines Schiedsgerichtes in Gestalt der Aufsichtsbehörde zum Schutze der Kassen gegen unangemessene Inanspruchnahme erforderlich. Das Krankengeld soll auch im Falle der Erkrankung durch geschlechtliche Ausschweifungen zur Verhütung von Ansteckungen, die bei sonst zu befürchtender Verheimlichung der Krankheiten erfolgen können, unfonctir gewährt, als die Kassen dadurch nicht erheblich belastet werden. Die bestehenden Hülfskassen sollen im Hinblick auf die wohlthätige Wirkung solcher Kassen, namentlich im Stande der kaufmännischen Angestellten, als gleichberechtigte Träger der Krankenversicherung beibehalten, neue Kassen dieser Art aber nur noch als Zuschußkassen behandelt werden. Der Vorstand beschloß, von dieser Stellungnahme zu dieser Frage dem Herrn Regierungspräsidenten und dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Köln namens der Industrie des Bezirks Kenntniß zu geben.

Für's Haus.

-n- **Haare zu entfernen.** Kalk wird fein gepulvert und mit Wasser vermengt. In den entstandenen dünnen Brei leitet man Schwefelwasserstoffgas, bis er nicht mehr davon aufwärmt. Dann mischt man das erhaltene Hydrat mit Stärkemehl, Stärkezucker und einigen Tropfen Zitronenöl zu einem Brei, den man auf die behaarten Stellen legt. Zu 2 Gewichtstheilen Hydrat nimmt man je 1 Gewichtstheil Stärkemehl und Stärkezucker.

Telegraphische Depeschen der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 12. Juli. Ein Extrablatt des Militärwochenblattes berichtet: Generalmajor von Lessel, beauftragt mit der Führung der 28. Division, wurde unter Beförderung zum Generalleutenant zum Kommandanten des ostasiatischen Expeditionskorps ernannt.

Lokales.

** **Krefeld,** 12. Juli. Prächtigeres Wetter, wie der Himmel es gestern bescheerte, hätten sich die Theilnehmer an der Wallfahrt zum Gnadenbilde der hl. Mutter gottes in Kevelaer wohl kaum wünschen können. Die Prozession zog, wie schon mitgetheilt, gegen 7 Uhr von der Dionysiuskirche zum Bahnhof, um mittels Extrazuges nach Kevelaer zu fahren. Gleich nach der Ankunft zelebrirte der hochw. Dechant Herr Msgr. Lefrance unter Assistenz der hochw. Herren Schwer und Breuer in der schönen Wallfahrtskirche ein feierliches Hochamt. Alsdann wurden Andachtsübungen und Betstunden abgehalten und manches fromme Gebet stieg empor zur allerheiligsten Gottesmutter, zur „consolatrix afflictorum". — Um 9,5 Uhr Abends trafen die Wallfahrer wieder in Krefeld ein. Nach dem Einzuge in die Dionysiuskirche intonirte die Orgel das „Te Deum" und jubelnd erscholl es, „Großer Gott, wir loben Dich". Als der Lobhymnus verklungen war, wurde der sakramentale Segen ertheilt, womit die Feierlichkeit ihren Abschluß erreichte. — Die Theilnehmer an der Wallfahrt aber werden wohl noch oft an den gestrigen Tag, den sie der hehren jungfräulichen Gottesmutter gewidmet haben, mit Freuden zurückdenken.

£ **Krefeld,** 12. Juli. Gestern wurde in der „Oelmühle" unter der Direktion des Herrn Schlegel das Saisontheater eröffnet. Man erinnert sich noch der trefflichen Leistungen, welche vor drei Jahren auf derselben Bühne das Ensemble des Herrn Rhode-Ebeling darbot. Dieser vornehme Künstler strebte in erster Linie nach einem künstlerischen Erfolg, der ihm auch im Ganzen zu Theil wurde, während es an den materiellen Erfolgen bedenklich haperte. Wir glauben, daß Herr Schlegel bessere Geschäfte machen wird, als Herr Rhode-Ebeling. Sein Programm lautet in der Hauptsache: Unterhaltung und Amüsement. Daß man dies auch mit wenigen Mitteln haben kann, bewies der gestrige, leider nicht sehr gut besuchte Eröffnungsabend. Ein Logenau bau im Saale gestattet, dafür aber standen überall Tische, an denen man gemüthlich sein Bier trinken konnte. Dies wird sich als sehr praktisch erweisen. Unter Herrn Rhode-Ebelings Regie, wo während der Vorstellung kein Kellner im Saale sich sehen lassen durfte, wurden die Pausen übermäßig lange ausgedehnt, weil Herr Maaßen mit seinem Bierausschank doch auch sein Geschäft machen wollte. Dann wurde es immer sehr spät. Viele Vorstellungen schlossen erst um Mitternacht. Jetzt wird das anders werden. Die gestrige Vorstellung verlief programmäßig und schloß schon vor 11 Uhr Abends. Daß der Direktor diesmal sich der Mitwirkung der städtischen Kapelle versichern konnte, wird dem Unternehmen ebenfalls zum Vortheile gereichen. Denn man weiß doch, daß man bei einem Besuche der Vorstellungen annehmbare Musik zu hören bekommt. Herr Schlegel verfügt über ein zwar nicht umfangreiches, aber gut geschultes Ensemble, namentlich der komische Part ist recht befriedigend vertreten — und das ist die Hauptsache. Solche Leistungen, wie die des Mieleck (Herr Rosenberg) des Schusterjungen (Herr Willy Schmidt), der Irma von Berényi (Frau Direktor Schlegel), Lilli (Frl. Stora), Trixler (Herr Direktor Schlegel), Fräulein Häppchen (Frl. Fischer), wie sie gestern in Mannstädts und Beilers altem, aber noch immer zugkräft gem Gesangs-Possenspiel „Die schönellngarin" geboten wurden, können sich schon sehen lassen. Da das Zusammenspiel aufs beste klappte, so war der Heiterkeitserfolg ein vollkommener und der Beifall stellenweise sogar stürmisch. Nach diesem guten Anfang glauben wir der Direktion für die Saison ein günstiges Prognostikon stellen zu können. Leichte aber gesunde Unterhaltung und möglichst viel harmloses Vergnügen, das ist der starke Magnet, um ein Saison-Theaterpublikum anzuziehen und dauernd zu fesseln. Kunstgenüsse in des Wortes ernster Bedeutung wird Niemand hier verlangen. Unser Stadttheater befriedigt dieses Bedürfniß im Winter zur Genüge. Bleibt die Direktion in den Grenzen, die sie sich vorgesteckt, und hält sie die Bühne frei von Frivolitäten und Zudringlichkeiten, dann ist zu hoffen, daß den aufgewandten Bemühungen der Erfolg nicht fehlen werde. Wir unsererseits können nach dem gestrigen guten Beginn das Unternehmen der Aufmerksamkeit unserer Leser nur empfehlen.

Lokales.

** **Krefeld**, 12. Juli. Zahlreiche Anwohner des Dreikönigenstraßen-Theiles vom Westwall bis zur Hubertusstraße, des sogenannten „grünen Weges", und der angrenzenden Straßen haben an das Stadtverordneten-Kollegium eine Eingabe gerichtet, in der sie um Behebung des jetzigen traurigen Zustandes des betreffenden Straßentheiles bitten. In der Begründung wird hervorgehoben, daß die Straßen-Strecke, welche täglich von hunderten Personen benutzt wird, um zur Josephskirche, den verschiedensten Fabriken und Geschäften usw. zu gelangen, bei nassem Wetter kaum zu passiren und bei trockenem Wetter der Verkehr durch den sich dort anhäufenden Unrath behindert ist. Die Unterzeichner der Eingabe hoffen, daß die städtische Behörde für eine Beseitigung dieser Uebelstände baldigst sorgen wird.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 12. Juli. Das Hochdruckgebiet liegt über Zentraleuropa, das Maximum über der südwestlichen Ostsee, die Depression erstreckt sich von den britischen Inseln bis nach Frankreich, das Minimum unter 730 mm liegt westlich von Schottland und dem Kanal. In Deutschland ist es etwas wärmer und heiter. Schwache Nordost- bis Südostwinde, wenig Aenderung wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Uerdingen**, 11. Juli. Von den 1000 neuen Aktien der Chemischen Fabriken vorm. Weiler-ter Meer im Gesammtbetrage von einer Mill. Mark werden jetzt 500 St. den bisherigen Aktionären angeboten. Die neuen Aktien sind vom 1. Juli d. J. ab dividendenberechtigt, nehmen aber vom 1. Januar 1901 voll an der Dividende theil. Auf je 6000 M. alte Aktien kann eine neue Aktie zu 1000 M. zum Preise von 155 Proz. in der Zeit vom 13. Juli bis 10. August bezogen werden.

Z **Düsseldorf**, 12. Juli. Das Bankgeschäft Katz & Wohlauer, Berlin, hat hierselbst Eckstraße 3, nahe der Schadowstraße, eine Filiale eröffnet. (Siehe Anzeigentheil.)

* **Gladbach**, 11. Juli. In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Gladbacher Spinnerei und Weberei wurde vom Vorstand der Abschluß vom 30. Juni vorgelegt; derselbe ergibt bei 10,591 M. Gewinnvortrag aus dem vergangenen Jahre (4288 M. in 1899) einen Rohüberschuß von 193,309 M. für das erste Halbjahr (81,524 M.) Wenn das zweite halbe Jahr ein gleiches Ergebniß liefern würde, so dürfte dies eine Gewinnvertheilung von 12 Proz. für das Jahr (5½ Proz.) ermöglichen. Die Geschäftslage ist augenblicklich nicht ungünstig, kann aber für die letzten Monate des Jahres noch erheblich anders sich gestalten mit Rücksicht auf die weitere Preisentwickelung von Baumwolle nach Beginn der neuen amerikanischen Ernte.

* **Essen**, 11. Juli. Die Förderung des Kohlensyndikates blieb im Juni um 5,54 Proz. (gegen 4,45 Proz. im Vormonat und gegen 7,48 Proz. im Juni des Vorjahres) hinter der Gesammtbetheiligungsziffer zurück.

Seide.

* **Krefeld**, 11. Juli. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 14 Nrn. 769 Kilogr. Somt.—11. Juli 205 Nrn. 13147 Kilogr. Total: 219 Nrn. 13 916 Kilog.

Berlin, 11. Juli 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.15 G	Kopenhagen	8 Tage	112.05 G
"	2 Monate	83.45 G	Petersburg	8 Tage	215.65 bz
Madrid	14 Tage	63.95 G	"	3 Monate	213.00 G
"	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.80 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen** 11. Juli. Deutsche Bankplätze k. 123.00. London k. 25.12-25.15½. Check London, Mittelkurs 25.15½. Check Paris 100.15 G. 100.27½ Gr. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 123.00. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.
* **Wien**, 11. Juli. Deutsche Plätze 118.62. Markneten 00.00.
* **Mailand**, 11. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.50. auf Paris lang 106.17½.
* **Rom**, 11. Juli. Wechsel auf Berlin 130.50.
* **Petersburg**, 11. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Check Berlin 46.30.
* **Paris**, 11. Juli. Deutsche Plätze 121½.
* **Lissabon**, 11. April. Wechsel Paris 735.00. Gold-Aufgeld 33.
* **London**, 11. Juli. Deutsche Bankplätze 20.66. Wien 12.52. Petersburg 24½. Paris 25.32½.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — **Krefeld**, 10. Juli.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k.S. / 2M.	169.25	168.85	Sovereigns	20.35
					englische Noten	20.37
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k.S. / 2M.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
London	1 £	k.S.	20.43½	20.39	5-Frc.-Stücke	4.00
do.	1 £	2M.		20.25	französ. Noten	81.10
Paris	100 Frc.	k.S.	81.45	81.15	belgische "	81.00
do.	100 Frc.	2M.			holländ. "	168.00
Italien. Plätze		k.S.	76.60	76.00	amerikan. Gold	4.16
do.		2M.			Noten	4.16
					österreich. "	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	80.95	80.65	schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Zürich**, 10. Juli. Eingeliefert: Organzin 17 Nr. 1680 Kilogr. Trame 21 Nr. 1350 Kilogr. Grege 2 Nr. 120 Kilogr. Total 40 Nr. 3150 Kilog. Netto gewogen 2 Nr. 120 Kilogr.

X **Lyon**, 7. Juli. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Produzenten und Verbraucher sind jetzt soweit wie es geht, im Klaren über den Kostenpreis der neuen Seiden in Europa und in der Levante, der nicht viel von dem gegenwärtigen Preisstand abweicht. Lieferungsabschlüsse seitens der Fabrik sind noch wenig zahlreich, da der Stoffmarkt nicht befriedigt. Mailand ist fest, aber ohne Leben. Der Umsatz in Waaren ist beinahe Null und die Färberei hat wenig zu thun, man erwartet mit Ungeduld die Vorbereitungen für die nächsten Frühjahrssachen. Nach den Schaufenstern der Pariser Modehäuser auf dem Champs-de-Mars zu schließen, wäre der Seidenstoff zur Rolle des Besatzes und Futters herabgesunken, so sehr glänzen darin ganze Kostüme aus Seide durch ihre Abwesenheit.

* **Lyon**, 10. Juli. Eingeliefert: 64 B. Organzin, 25 B. Tramen, 151 B. Gregen und hat 344 B. gewogen im Gesammtgewicht von 34.733 Kilogr.
* **Mailand**, 10. Juli. Zur Kondition kamen: 131 B. europäische und 108 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 19.550 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 11. Juli. Upland middl. greifbar 54¾ Pfg.

Viehmärkte.

* **Hannover**, 10. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben: 176 Stück Großvieh, 383 Schweine, 30 Kälber, 301 Hämmel. Großvieh 1. Qual. M. 65 bis 68, 2. 60-64, 3. 55-59. Schweine 1. Qual. 50-51, 2. 47-49, 3. 00-00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-00, 2. 60-70, 3. 00 Pfg. Hämmel 1. Qual. 65-70, 2 55-60 Pfg.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 10. Juli 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ukermark	152-154	152-155	130-140	143-150
Mittelmark-Prignitz	155	146-152	140-145	140-160
Lausitz	152-156	147-155	135-140	140-160
Magdeburg	146-155	150-157	142-158	146-156
Erfurt	140-157	146-157	140-160	149-158
Danzig	159-164	141	132-140	127-136
Bezirk Stettin	150-162	146-148	130-132	139
Posen	142-152	136-142	118-130	140-148
Breslau	137-154	144-150	124-144	139-137
Hannover Süd	155-164	150-160	150-160	150-167
Kiel	153-160	155-160	142-150	150-155
Fulda	160-165	160-165	155-160	137-150
Kassel	160	164	—	150-155
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	160	152	—	152
Stettin (Stadt)	162	148	132	139
Königsberg	152	138	138	129
Breslau	152	150	144	137
Posen	152	142	130	138
Mannheim	178½	155½	—	143
Hamburg	159	155	—	146

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 11. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.60, 2. 14.50, 3. 14.10 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.50-3.30. Heu 3.40-3.90. Luzernheu 4.40 M. bis 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M. Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 20 Stück 1.75 M.
* **Köln**, 10. Juli. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 0.0-00. Enten 2.00-2.50. Gänse 5.00-6.00. Hähne alte 1.80-2.00, junge 1.00-1.60. Hühner alte 1.80-2.00, junge 1.80. Schnepfen 0.00. Auerhähne 8.00-10.00 M. d. Stck. Tauben alte 1.00, junge 1.20 M. das Paar. Eier 2.10-2.30. Kochbutter 1.80 bis 2.00 M. pro Kilo. Landbutter 2.00-2.25. Kuhkäse 1.20-1.25 M. per Viertel. Kartoffeln, weiße 5.00-6.00, rothe 5.20-6.20. Ritter 8.00 bis 10 M., neue Kiezen 8.00 M. bis 100 Kilo. Blumenkohl 0.25-0.40. Zwiebel 0.14-0.18 M., Erbsen m. Sch. 24-34, Erdbeeren 34-40, Kirschen 24-50 Pfg. Rindfleisch von der Keule 1.38-1.50, vom Bauch 1.12-1.27. Kalbfleisch 1.48-1.63. Hammelfleisch 1.17-1.50. Rindernierentalg 0.71. Schweinefleisch 1.56-1.72. Speck, ger. 1.35-1.53, gesalzen 1.30-1.48. Schweineschmalz 1.30-1.48 M. das Kilo.
* **Köln**, 11. Juli. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 15.20. Roggen 0.00. Hafer 15.50. Heu 9.00-11.30. Richtstroh 3.50. Krummstroh 2.20. Maschinenstroh (Roggen) 3.00 M. pro 100 Kilo.
* **Köln**, 11. Juli. Rüböl Part. von 100 Ktl. 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 G.
* **Bremen**, 11. Juli. Petroleum vorr. 6.55 Br.
* **Hamburg**, 11. Juli. Kaffee. Sept. 43¾ G. Dez. 44¼ G. März 45 G. Mai 45½ Pfg. G.
* **Hamburg**, 11. Juli. Weizen holstein. 160-166. Roggen mecklenb. 165-170, russ. 112. Mais 115. Rüböl 61. Spiritus Juli 17½. Juli-Aug. 17½. Aug.-Sept. 17½. Sept.-Okt. —. Petroleum Stand. wh. 6.55.
* **Hamburg**, 11. Juli. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Juli 11.42½. Aug. 11.42½. Sept. 11.20. Okt. 9.75. Dez. 9.57½. März 9.75.
* **Amsterdam**, 10. Juli. Die heutige hier durch die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auktion über 28,170 Ballen Java- und 800 Ballen Menado-Kaffee ist wie folgt abgelaufen.

Es wurden angeboten:

Ballen	Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
479 B.	Menado	90 à —	80 à 90½
3805 "	Preanger gelblich	48 à 52	48¾ à 55
378 "	Java W. I. B.	38 à 42	35 à 13
963 "	Tagal	48 à 47½	50½ à 50¾
1501 "	Probolingo	35¾ à 36½	37 à 38½
5673 "	Malang	34½ à 35	36¾ à 38
1600 "	Bangil	35¼ à 35½	37 à 37½
1017 "	Liberia	21½ à 23	25½ à 33¾
479 "	Ordinaire und Triage	19 à 20	23½ à 24

28,315 Ballen.

* **Amsterdam**, 11. Juli. Kaffee, Java vorr. 37. Aug. 36¾. Sept. 36½. Dez. 36½. März 36¾. Mai 37¼ fl.
* **Antwerpen**, 11. Juli. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 18½ bz. 18½ Br. Juli 18½ Br. Aug. 18½ Br. Sept. 18¾ Br.
* **Havre**, 11. Juli. Kaffee Santos Juli 51.25. Sept. 51.50. Dez. 52.25. März 53.00 Fcs. Zufuhren vom 10. Juli in Rio 8000 S., Santos 18 000 S.
* **London**, 11. Juli. 96% Java-Zucker 13½. Rüben-Rohzucker loko 11 Sh. 5 P.

Kölner Lederbörse vom 11. Juli.

Sohlleder, Eichengerbung, Kernstücke von Wildhäuten, schwer, 2.00-2.10, mittlere 1.95-2.05 M. Sohlleder, Kernstücke von deutschen Häuten, schwere 2.00-2.20, mittlere 1.90-2.00 M. Sohlleder, Eichengerbung, schwere Waare, 16 Pfd. und mehr 1.65-1.70, 13 bis 15 Pfd. 1.35-1.45, leichte 11-12 Pfd. 1.20-1.30 M., schwere Lohgare 20 Pfd. 1.40-1.55 und ordinäre für Militärzwecke 1.75-1.85, mittel 17-18 Pfd. für Militärzwecke 1.50-1.60, leichte und flache Ochsen- für Militärzwecke 1.20 bis 1.30 M. Gemischte Gerbung, jede Sorte 10-20 Pfg. das Pfd. billiger. Riemenrücken, leicht gefettet: schwere 28-32 Pfd. 2.20 bis 2.40, mittel 24-26 Pfd. 1.95-2.05, leichte 1.70-1.90 M. Rindleder, a 15 Pfd. 1.80-1.90, Qualitäten für Militärzwecke 2.00-2.40, geringere 1.40-1.50 M. Kips, la 4-5 Pfd. 2.20-2.30, 6-7 Pfd. 1.80-2.00, Mittelsorte 1.60-1.70, geringe 1.50-1.60 M. Fahlleder, la Rechnung zu Militärzwecken 2.30-2.50, leichtere 2.40-2.60, geringere für Zivilbedarf 1.35-1.55 M. Wachsleder in beiden Farben 1.20-1.60 M. Wachs-Kalbfelle, Bäuche und Hälse von Ochsen 0.75-0.90, von Kühen 1.00 bis 1.20, ganz schwere 0.70-0.80 M. Sohlleder-Abfälle, Eichengerbung 0.60-0.70 M., gemischte Gerbung (nordd.-westf.) 0.50-0.60 M. Kalbleder je nach Gewicht und Sortiment 2.80-4.30 M. Alles pro Pfd.

Kohlen.

* Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlenrevier, 12. Juli. Auf dem Kohlenmarkte ist der Absatz unverändert gut. Auch in Hausbrand ist eine für die Jahreszeit sehr befriedigende Nachfrage zu verzeichnen, da das große Publikum jetzt schon für den Winter einkauft. Die Preise werden laut Wochenbericht der „Berl. Bö[rs]enztg." notirt: Gasförderkohle 120-135. Gasflammförderkohle 000.00 M. Flammstückkohle I. 135 M. Nußkohle II (Anthracit) 205-240 M. Fettförderkohle 97.50-107.50, mag. Förderkohle 00. Kokskohle 105.00-110. Gießereikoks 230-240 M. Hochofenkoks 200 M. Nußkoks gewaschen 242 bis 250 M. Alles per Doppelladung von 10 T. ab Zeche resp. Kokerei.

Metalle.

* **Eisleben**, 11. Juli. Mansfelder MRA-Kupfer 152-155 M., die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 3. Quartal 1900.
* **Hamburg**, 11. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 84.35 Br. 83.85 Gd.
* **Amsterdam**, 11. Juli. Bankazinn vorr. fl 83. Aug. 82¾. Billiton vorr. 82¾. Okt. 78¾ fl.
* **London**, 11. Juli. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 72.10. Zinn, Straits L. 141.10. Blei, span. 17.10. Zink, schles. ord. brands 19.10.
* **Glasgow**, 11. Juli. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69.11. Warrants Middlesborough 69.4½. Hämatit 84.3 Sh.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 12. Juli.

Barom. reduz.	Rel. Feuchtigkeit	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	
761.0	98	4	—	14	11	Maximum		80
759.0	67	4	—	22	19	24	19	8
757.0	76	4	—	18	14	Minimum		80
756.0	72	0	—	16	13	13	10	80

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 12° Cels. 10° Reaum. Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Sommer-Ausflug des Naturwissenschaftlichen Vereins.

⊙ **Krefeld**, 12. Juli.

In jedem Jahre veranstaltet der hiesige Naturwissenschaftliche Verein einen größeren Sommerausflug, der nicht nur den Zweck hat, den Mitgliedern und Freunden des Vereins einige Stunden fröhlicher Geselligkeit zu bereiten, sondern immer mit einer interessanten Exkursion, sei es die Besichtigung großartiger Bauwerke oder der Besuch mächtiger industrieller Etablissements, verbunden ist. In diesem Jahre, zu Anfang des neuen Jahrhunderts glaubte der Vorstand und Festausschuß etwas ganz Besonderes bieten zu sollen, weshalb er mit dem Sommer-Ausflug einen Besuch des Dortmund-Ems-Kanals und des Schiffshebewerks zu Henrichenburg verband. Er entsprach damit so recht den Wünschen der Vereinsmitglieder und hatte die freudige Genugthuung, gestern 820 Herren bei der Fahrt begrüßen zu können. Der ganze Ausflug war trefflich vorbereitet und entsprach den gehegten Erwartungen, ja er übertraf in allen seinen Einzelheiten dieselben noch weit.

* * *

Es sei uns gestattet, vorerst einige interessante Mittheilungen über den Dortmund-Ems-Kanal vorauszuschicken.

Der Dortmund-Ems-Kanal ist das Anfangsglied eines weitsichtig geplanten Wasserstraßennetzes, das Rhein, Ems, We'er, Elbe und Oder verbinden soll (Mittellandkanal). Er nimmt unter den deutschen Wasserstraßen einen bedeutsamen Platz ein, da er das industrie- und verkehrsreiche westfälische Kohlenbecken mit der Nordsee verbindet. Hierdurch ist eine Verkehrsstraße geschaffen, auf der einerseits die westfälische Industrie ihre Rohstoffe beziehen kann und die anderseits die Ruhrkohle und Koks zu den billigsten Preisen in die Nordsee zu bringen gestattet. Natürlich wird der Kanal auch für die Beförderung anderer Erzeugnisse der Industrie und Landwirthschaft, welche keine hohen Frachtkosten vertragen, wie: Baumaterialien, minderwerthige Brennstoffe, Kulturboden, Düngemittel 2c. benutzt.

Der von Friedrich dem Großen bereits geplante, jedoch nicht durchgeführte Kanal wurde erst Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder in seiner Wichtigkeit erkannt und die Ausführung im Jahre 1886 von den beiden Häusern des Landtags genehmigt. Die Baukosten beliefen sich insgesammt auf 79½ Mill. M. Die Vollendung und feierliche Einweihung fand nach zirka 8jähriger Bauzeit am 11. August 1899 in Gegenwart des Kaisers statt. — Der Dortmund-Ems-Kanal zieht sich in einer Länge von 282 km, bei Herne beginnend, in fast nördlicher Richtung an den Städten Münster, Meppen, Papenburg, Leer vorbei bis Emden hin, daselbst durch eine Seeschleuse in die Nordsee mündend. 19 Schleusen neuester Konstruktion, mit möglichst sparsamem Wasserbedarf, einer nutzbaren Länge von 67—165 m, einer Breite von 10 m, einer Tiefe von 3 m und theils 6,3 m Gefälle besorgen in glatter und schneller Weise den nicht unbedeutenden Abstieg von 56 m bis zum Meere. Der Kanal durchbricht die Wasserscheiden der Emscher, Lippe und Stewer, überschreitet diese Flüsse mit bisweilen 15 m hohen Dammschüttungen und originellen massiven Brückenkanälen und führt hinter Münster in die Ems, welche bis zu ihrer Mündung in die Nordsee theils kanalisirt, theils in einen für die Schiffahrt geeigneten Zustand gebracht worden ist. Der Kanal hat eine Breite von 30 m und eine Mindesttiefe von 2½ m, im angespannten Zustande von 3 m. Der obere 67 km lange Theil der neuen Wasserstraße zwischen Herne und Münster, die sog. Scheitelhaltung, muß künstlich mit Wasser versorgt werden. Es geschieht dies durch drei große Zentrifugalpumpen, welche bis zu 300 cbm Wasser in der Minute aus der 15 bis 17 m tiefer liegenden Lippe zu fördern im Stande sind. Zur Sicherheit gegen eventuelle Dammbrüche sind 7 von Hand bewegliche Thore errichtet worden. Die Böschungen sind durch Steinpflaster, Zementplatten oder dergl. gegen Beschädigungen seitens der Wellen oder Schiffe gesichert. — Die deutsche Wasserbautechnik hat in dem Dortmund-Ems-Kanal einen glänzenden Befähigungsnachweis erbracht, auf den sie mit Recht stolz sein kann.

* * *

Und nun zum Ausflug selbst:

Ein Sonderzug der Königl. Eisenbahn führte die Theilnehmer präzis 12 Uhr 30 Min. von Krefeld ab. In Uerdingen hielt der Zug; hier stiegen die dortigen Mitglieder und Theilnehmer ein — ein kurzer Aufenthalt und weiter brauste der Zug hinein in die grüne Landschaft, die Dank dem seit Dienstag eingetretenen Witterungsumschlag im prächtigsten Sonnenscheine dalag. Ohne Aufenthalt ging es nun bis nach Dortmund, wo um 2 Uhr 20 Min. der Zug einlief. Sofort nach Verlassen des Bahnhofes stiegen die Theilnehmer in die schon bereitstehenden 7 Sonderwagen der Dortmunder Lokal- und Straßenbahngesellschaft ein, die im Verlauf von einigen Minuten die Verbindung mit dem Hafen vermittelt hatten.

Hier lagen die beiden reich beflaggten Sonderschiffe der Dortmunder Rhederei-Gesellschaft „Kronprinz Friedrich Wilhelm" und „Eitel Fritz", — ersteres ein Dampfer, der den „Eitel Fritz" im Schlepptau hatte, — bereit zur Aufnahme der Passagiere. Rasch waren die Schiffe besetzt und zwar derart, daß man sich dicht zusammenschaaren und mit dem kleinsten Raume vorlieb nehmen mußte; es ertönte das Abfahrtssignal und unter den Klängen der Musik setzten sich die Schiffe in Bewegung. Sie glitten stolz dahin durch den Hafen und dann hinaus in den Kanal, der durch eine anmuthige Gegend hinzieht. Rechts und links lachende Landschaften, in welcher die Landwirthe und -Wirthinnen dem „Heuen" oblagen und fröhlichen Gruß den Ausflüglern zuwinkten. Auf den beiden Schiffen entwickelte sich trotz der qualvoll fürchterlichen Enge ein fröhliches Treiben; nach der langen Eisenbahnfahrt war man froh, auf den Dampfern in frischer Luft weilen zu können. Recht eifrig sprach man den an Bord aufgestellten reichhaltigen Buffets zu, die alle möglichen Schnittchen aufwiesen, darunter auch solche mit neuen „Kanalsardellen", ebenso den Getränken:

Beim funkelnden Weine gabs Scherz und Lied,
Und wo das Schiff vorüberzieht
Erwacht ein fröhlich Klingen!

So glitten die Schiffe auf dem breiten Kanale ruhig dahin. Dieser mit einem Aufwande von 5½ Millionen M. erbaute Kanal verbindet den bei Dortmund angelegten Hafen mit dem Hebewerk in Henrichenburg. Er hat eine Länge von annähernd 16 km und wird künstlich von der Scheitelhaltung des Hauptkanals mit Wasser gespeist. Aeußerst selten passirten die beiden Schiffe ein anderes Schiff, doch wenn ein solches kam, gabs stets ein Hurrah.

Ueber 1½ Stunde währte die Fahrt, aber sie wurde den Theilnehmern nicht zu lange; rasch entschwand die Zeit. Da kam Henrichenburg und mit ihm das Schiffshebewerk, das Ziel der Fahrt in Sicht. Nur eine kurze Weile noch und die Schiffe glitten in die Schleuse ein.

Das Schiffshebewerk, ausgeführt nach dem ingeniösen und kühnen Plan des Oberingenieurs der Firma Haniel und Lueg, des Herrn B. Gerdau, hat den Zweck, die Niveaudifferenz zwischen dem Dortmund-Emskanal und dem 14—16 m höher liegenden Seitenkanal nach dem Dortmunder Hafen dadurch leicht, schnell und billig zu überwinden, daß statt der gewöhnlichen sogenannten Kammerschleusen eine Trogschleuse konstruirt worden ist. Das Wesentliche an dem Hebewerk ist ein großer, eiserner, wassergefüllter Trog, der mit den darin befindlichen Schiffen zwischen den beiden Kanalenden gehoben und gesenkt wird. Das bedeutende Gewicht des Troges, welches durch die wechselnde Last der Schiffe nicht beeinflußt wird, denn diese verdrängen ihr gleiches Gewicht an Wasser, wird durch in Wasser tauchende Schwimmkörper, welche jeder Bewegung sofort Folge leisten können, getragen. Durch stärkeres Füllen des Troges mit Wasser hat dieser das Bestreben, herunterzusinken, wogegen bei schwächerem Füllen die Schwimmkörper den Trog hochzudrücken suchen. Dieser Umstand gestattet, mit einer im Verhältniß zu der ungeheueren Last außerordentlich geringen Kraftäußerung die Auf- und Niederfahrt zu bewerkstelligen; vier elektrisch betriebene Schraubenspindeln halten hierbei den Trog im Gleichgewicht und reguliren die Fahrt. Auf ein Signal schlossen sich die Thore hinter und vor den beiden Schiffen und dann sank der Trog sachte nieder. Für die Passagiere der Schiffe waltete die Täuschung ob, als bliebe der Trog stehen und das massive Hebewerk mit seinen gewaltigen Mauern und seinen Eisenmassen gehe in die Höhe. 5½ Minuten dauerte der ganze Akt des Niederganges. Die Schiffe lagen nun in dem tieferen Hauptkanal.

Die Gesellschaft stieg alsbald aus und theilte sich in mehrere Gruppen, welche unter Leitung verschiedener Herren Techniker die hochinteressante Besichtigung des Hebewerks in allen seinen Konstruktionstheilen, der Haltungen, der Kraftanlage, der Pumpwerke, der elektrischen Kraftübertragung 2c. vornahmen. Die eingehende Besichtigung der gesammten Anlage, welche sonst für das Publikum unzugänglich ist, wurde von dem Herrn Königl. Wasserbauinspektor Schulte in Münster i. W., welcher persönlich zugegen war, in liebenswürdigster Weise gestattet.

Hoch befriedigt von dem Gesehenen und voll des Dankes über die in liebenswürdigster Weise gegebenen Erklärungen verließen die Theilnehmer das großartige Werk, ein Produkt hervorragenden Geistes und regen Schaffens, um nun gegen 6 Uhr wieder die beiden Schiffe zu besteigen, die sich auch sofort in Bewegung setzten. Vor der Abfahrt sprach Herr Dr. Pahde, welchem die Leitung des ganzen Ausfluges oblag, dem Herrn Wasserbauinspektor Schulte, sowie den Beamten des Hebewerks für die freundliche Führung den Dank der Ausflügler aus, den diese in ein kräftiges Hoch ausklingen ließen. — Nun ging es über den 16 m tiefer liegenden Hauptkanal in einstündiger angenehmer Fahrt nach Herne. Hier traten die Herren einen kurzen nach der Fahrt recht wohl empfundenen Spazierweg nach dem Bahnhof Herne an. Dort stand schon der Sonderzug bereit, der dann auch 7 Uhr 15 Min. nach Mülheim-Eppinghofen abging. Leider hatte sich die Abfahrtszeit etwas verzögert, so daß der Extrazug genöthigt war, der Zugkreuzungen wegen öfter Halt zu machen, wodurch die Fahrt bis Mülheim-Eppinghofen allzu lange währte und man erst gegen 9 Uhr dort ankam.

Am Bahnhofe stand die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 159, die mit ihren Klängen die Ausflügler begrüßte, sich rasch an ihre Spitze setzte und sie unter flotten Märschen durch die Straßen der Stadt zum Kasino geleitete. In der vorgerückten Stunde machte sich nun bei allen Theilnehmern, die bis jetzt den Geist mit allen möglichen seltenen Eindrücken gesättigt, das Bedürfniß nach leiblicher Stärkung geltend. Es war deshalb auch allen hochwillkommen in den hübschen Sälen der Gesellschaft Kasino an gedeckten Tischen Platz nehmen und fröhlich tafeln zu können. Die Leistungen von Küche und Keller des genannten Etablissements bestätigten denn auch vollauf die bereits früher dort gemachten guten Erfahrungen. Während des Essens sorgte eine Streichmusik von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 159 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Beer für den musikalischen Theil des Menus. Nach dem ersten Gange — „Dicke Bohnen mit warmem Coburger Schinken" — erhob sich Herr Dr. Pahde, um in zündenden Worten ein Hoch auf den Kaiser als dem Förderer von Handel und Industrie auszubringen, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Hell erklang hierauf die Nationalhymne. Dann ergriff das Wort Herr Oberbürgermeister v. Bock-Mülheim, der namens der Stadt Mülheim und der Gesellschaft Casino die Ausflügler willkommen hieß. Die Gesellschaft Casino begrüße stets den Besuch des „Krefelder Naturwissenschaftlichen Vereins", denn nach dem Abschied desselben seien die Weinkeller des Casinos stets so angenehm leer und die Weinkasse gefüllt. Die launige Rede klang aus in ein Hoch auf den „Naturwissenschaftlichen Verein." Nach weiteren kulinarischen Genüssen sprach Herr Dr. Scheffels allen Herren, die zum Gelingen des Ausfluges beigetragen, so insbesondere dem Herrn Wasserbauinspektor Schulte, den königlichen Behörden, sowie dem Herrn Oberbürgermeister v. Bock und den Mitgliedern des Kasinos, den Herren Hickfeld und Dr. Schmitz, für die herzliche Begrüßung den Dank aller Theilnehmer aus. Sein Hoch galt den obengenannten Herren. Namens der Gesellschaft Casino dankte Herr Dr. Schmitz in humorvollen Worten für den Besuch. Von Mülheim sage man: „Alles was von Mülheim kommt, das -fupt-!" So schlimm seien die Mülheimer nicht und sie freuten sich immer, wenn liebe Freunde zum Besuch kämen und das Wort wahr machten. Redner schloß mit einem Hoch auf die Fidelitas. — Nach Musik und Liedern, unter welch letzteren das Festlied „Immer munter", gedichtet von Herrn Plaeschke, lebhaften Beifall fand, toastete Herr Oberbürgermeister v. Bock auf die anwesenden Frauen und Jungfrauen, und in später Stunde noch entwickelte Herr Dr. Baum-Uerdingen in langer Rede ein Hoch auf den Festausschuß und den Vorstand des „Naturwissenschaftlichen Vereins".

So nahm das Abendfest den schönsten Verlauf — ein würdiger Schluß des interessanten und genußreichen Ausflugs. Es stand auf seinem Höhepunkte, als ein Signal ertönte und eine mahnende Stimme erklang: „Meine Herren, es ist Zeit zum Aufbruch!" Leider mußten jetzt, trotzdem die Abfahrtszeit des Extrazuges schon hinausgeschoben war, die gastlichen Hallen verlassen werden. Noch ein vielseitiges: „Prosit ex!" und dann gings unter den Klängen der Militärmusik durch die stillen Straßen Mülheims, dessen Bewohner gar nicht wußten, wie ihnen geschah, die aber nicht böse wurden und noch im Nachtgewande den Ausflüglern „Adieu" zuriefen, zur Bahn. Merkwürdig, daß man es jetzt nicht so eilig hatte, wie bei den Fahrten am Nachmittag, man wiegte sich eben in dem Gefühle der Sicherheit, nun den heimischen Penaten zuzueilen. Wahrlich, eine Rieseneile entwickelte das Dampfroß, das den Sonderzug führte. Schon nach kurzem Laufe ward Uerdingen erreicht — ein herzlicher Abschied von den dortigen Freunden — und dann gings zum Endziel. Hier 1½ Uhr angekommen, trennten sich die Theilnehmer unter dem Ausdruck der besten Wünsche für eine erquickende Nachtruhe. Ob eine solche auch bald sich auf alle herniedersenkte, wer weiß es. Sicher ist, daß sie den Vertretern der Presse noch nicht zutheil ward; sie mußten erst, dem Drange ihres Herzens folgend, die auf dem Ausfluge empfangenen Eindrücke in Worte kleiden, um sie morgen einem großen Publikum zu schildern, sicher ist aber auch, daß im stillen Winkel der trauten Stammkneipe noch manche Herren Theilnehmer den Freuden des Tages und den Veranstaltern des Ausfluges ein volles Glas weihten. — Der „Naturwissenschaftliche Verein" kann mit Befriedigung auf den schönen Verlauf des Tages zurückblicken, er hat seinen Mitgliedern und Freunden genußreiche Stunden, trotz der langen Fahrt, bereitet, für die ihm der herzlichste Dank gebührt, der auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht sei.

Stadthalle.

Mittwoch, 18. Juli cr., Abends 8 Uhr

Einmaliges Konzert,

unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten

Thomas Koschat

und der Herren

Rudolf Traxler, Walter Fournes, Clemens Fochler, Georg Haan,

Mitglieder der Kaiserlich Königlichen Hofoper in Wien.

Entree Mark 1.20.

Vorverkauf M. 1.— in F. Schuckerts Musikalienhandlung (O. Reitke), **Rheinstr. 49**, an der Luisenstr., und in dessen Niederlage Evertsstr. 20.

Ebendaselbst Texte à 20 Pfg.

Neueste Kompositionen.

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbene

Frau Jak. Carrié

Helene geb. Blücken,

findet am Freitag Morgen ¼ vor 7 Uhr, in der Dionysiuskirche statt.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag, den 13. Juli, Vormittags 11 Uhr,

werde ich in dem Auktionslokale Kurzestraße 4, Rest. Pauß, hier: Ladentheke, Schränke, Sophas, Vertikow, Tische, Stühle, Spiegel, Füllofen, Kochherd, Schreibtisch, Waschkommode, Herren- und Damen-Fahrrad, Musik-Instrument (Kaliope) mit Platten 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Zimmermann,** Gerichtsvollzieher, Krefeld.

Ein Bauterrain,

ganz in der Nähe Krefelds, 8 Morgen groß, für eine größere Fabrik geeignet, ist unter der Hand ohne Zwischenhändler preiswerth zu kaufen.

Offerten unter M. K. 9811 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Modes.

Zum 1. bis 15. Aug. eine perfekte katholische

I. Arbeiterin

gesucht.

Frau H. Menden, Goch. 9735

Wegen Heirath des jetzigen ein kath.

Dienstmädchen

welches der bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann, gegen hohen Lohn zum 1. November gesucht. 9734

Frau H. Menden, Goch.

726

Familien-Nachrichten.

Geborene: Kfm. H. Klinkmann, Düsseldorf, ein Knabe. — Alexander Wattenne, Dresden, ein Knabe.

Verlobte: Ida Flour mit Otto Gappern, Hamburg und Gifhorn. — Bertha Hoffmann mit Ernst Wiebel und Dortmund.

Verehelichte: Ger.-Ass. Karl Platte mit Amanda Evers, St. Wiebel und Dortmund.

Gestorben: Wwe. Sophie Voerg, geb. Pretorius, 73 J., Koblenz. — Ober-Post-Schaffner a. D. Johann Nielen, 83 J., Düsseldorf. — Auguste Steden, geb. Clement, 53 J., Barmen. — Zimmermstr. Johann Peter Mießen, 76 J., Kessenich. — Inwohner Julius Floch, 70 J., Koblenz.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Bochum. Kaufmann Franz Siewers, 17. 8. 1900.
Bochum. Kaufmann Wilhelm Stutzhöcker jun., 18. 8. 1900.
Bonn. Hoffriseur August Schmidt, 18. 8. 1900.
Chemnitz. Schlossermeister Emil Reinhard Gerber, 1. 8. 1900.
Dortmund. Schneidermeister Karl Siebert, 15. 10. 1900.
Euskirchen. Schustermeister Joseph Huth, 26. 7. 1900.
Horb. Heinrich Christian, seitheriger Buchdruckereibesitzer in Barmen, 20. 10. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Die Stelle des Rathhauskastellans

ist sobald wie möglich zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung mit Ruhegehalts-Berechtigung und Hinterbliebenenversorgung. Gehalt **1300 bis 1700 Mark** steigend von 3 zu 3 Jahren um 80 M. Für die zu gewährende freie Wohnung und freie Heizung werden 300 M. in Abzug gebracht. Zur Beschaffung von Hülfskräften wird eine angemessene Vergütung gewährt.

Meldungen von körperlich rüstigen, nicht über 40 Jahr alten, verheiratheten Bewerbern, welche einige Gewandtheit im Schreiben haben, sind **sofort** an den Unterzeichneten zu richten.

Krefeld, 10. Juli 1900.

Der Oberbürgermeister.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hülfe

gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse u. s. w., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit u. ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori**. Das vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässigster, staunenswerthester Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in den verschlossenen Original-Kartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M., niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden. In Krefeld zu haben bei **H. Dietz**, Drog., **Karl Thomae**, Drog., Königstr. 145.

Schöne Baustellen,

in der Nähe des Bismarckplatzes, billig abzugeben. Kaufpreis kann auch an Bauarbeiten zur Hälfte abgetragen werden.

Reflektanten wollen ihre Adresse an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter J. G. 9796 abgeben.

Erfahrener

Buchhalter

sucht Stellung für halbe Tage od. stundenweise. Off. unt. M. R. 9802 a. d. Geschäftsst. d. Bl. *

Kirchen-Chor von St. Johannes.

Zu dem am **Sonntag, den 15. Juli**, in der „Königsburg" stattfindenden

Dekanats-Cäcilienfest

werden die passiven Mitglieder nebst Damen freundl. eingeladen. Es wird gebeten, die Jahreskarte vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Katz & Wohlauer Bank-Geschäft.

Wir haben in

Düsseldorf, Eckstrasse Nr. 3,

nahe der Schadowstrasse,

eine **Filiale** unseres seit 1889 in Berlin bestehenden Bank-Geschäftes **eröffnet** und halten allen Interessenten unsere Dienste angelegentlichst empfohlen.

Wir besorgen zu coulantesten Bedingungen den An- und Verkauf von Werthpapieren, die Umwechselung von ausländischen Geldsorten, die Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, die Ausschreibung von Wechseln auf das Ausland.

Wir vergüten bis auf Weiteres für

Spar-Einlagen und Depositen,

je nach Kündigungsfrist, **3½—5%.**

Giro- und Check-Verkehr.

Fernsprecher 2544.

25% billiger

wie jedes andere Futtermittel ist:

Getrock. Getreideschlempe.

Letzte Analyse: 29,75% Protein, 12,45% Fett, 42,20% Gehalt.

Getrocknete Biertreber.

26/32% Protein und Fett.

Muster und Offerten stehen zu Diensten.

Ferner empfehle:

Weizenkleie, Bollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.

Grosses Lager in **Hafer.**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. Versandt auch nach auswärts.

Jos. Capell,

Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Bekanntmachung.

Diejenigen Leute, welche beim diesjährigen Aushebungs-Geschäft in Krefeld der **Ersatz-Reserve** überwiesen worden sind und ihre Ersatz-Reserve-Pässe noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Pässe bis zum **20. dss. Mts. an den Wochentagen Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr beim Haupt-Meldeamt Krefeld, Jägerstraße 62, Zimmer Nr. 2,** in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ihre Bestrafung erfolgen wird.

Krefeld, den 9. Juli 1900.

Königliches Bezirks-Kommando.

Spezialität:
Goldene

Herrenketten

grosse Auswahl, **585** gestempelt — 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50**. Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst. **Herren- und Damen-Uhren.**

Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81, Breitestraße 81.

Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stelle

als Stütze der Hausfrau in besserem Hause, Familien-Anschluß. Es wird mehr auf familiäre Behandlung als auf hohes Salär gesehen.

Offert. unter N. 9788 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geistlicher sucht eine Haushälterin.

Nähere Angaben unter U. T. 9808 an die Geschäftsst. d. Bl.



Namensticken

wird schön und billig ausgeführt.

Gartenstraße 100. 9700

Die amtliche Gewinnliste der Weimar-Lotterie

ist eingetroffen und à 10 Pfg. zu haben bei

H. Creutzberg,
Lotterie-Agentur, Krefeld, Hochstraße 91.

Möbelfabrik

H. Zumegen

Dionysiusstr. 50, gegenüber dem Gymnasium.

Empfehle große Auswahl **kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen in jeder Preislage.** Großes Lager in **Spiegeln u. Stühlen.** Lieferung ganzer Aussteuern zu billigsten Preisen. 9342

Jede Konkurrenz muss weichen!

Tapezieren per Rolle 20 Pfg. sowie alle Anstreicher-Arbeiten, Verholzen der Möbeln &c. werden prompt ohne jegliche Konkurrenz ausgeführt. 9586

Jean Minten,
Maler- und Anstreichermeister, St. Antonstraße 239.

Lehrling

für Bäckerei und Konditorei **gesucht.** 9739

Fritz Oppmann, Königstr. 181.

KUNSTGEWERBLICHES-ETABLISSEMENT-
I. RANGES



Spezialität: Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt. Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechdosen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Die prämiirten Thee's

der Weltfirma **P. E. Thueré** in Utrecht (Holland) und Köln (Rhein), Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, von der Drogisten-Akademie zu Braunschweig durch Herrn Dr. E. Freise chemisch untersucht, ergab die Analyse: 9342

1) **hohen Theeingehalt,**
2) **frei von schädlichen Metallsalzen,**
3) **frei von fremden Blattformen,**

so dass die **Thee's als unverfälschte Qualitäten** zu bezeichnen sind. Man verlange **Gratisproben.**

En gros-Lager für Deutschland in Köln:

P. E. Thueré, Thee-Import u. Thee-Export.

Utrecht (Holland) und **Köln** (Rhein).

Vertreter für Krefeld und Umgegend: **Max Ziegler,** Neusserstrasse 46.

Die

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen. Bouillon-Kapseln,**

übertreffen alle ähnlichen Präparate in praktischer Verwendbarkeit und Billigkeit. Ich empfehle solche meiner verehrlichen Kundschaft bestens.

Wilh. Porzellanhaus jr., Stephanstraße 40.



Das Beste dieser Art

(Jahresbedarf M. 4—6) empfiehlt 5902

H. Dietz,

Beim Einkauf werde man sich gefl. an das bedienende Fräulein.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Wegen Aenderung meiner Lagerräume und aus Platzmangel stelle ich 5 gebrauchte, sehr gute

Pianinos,

zum Theil wie neu, **außerordentlich preiswürdig** zum Verkauf; darunter ein hohes Konzert-Pianino für ein groß. Lokal besonders geeignet.

H. Schreyer,
Rheinstraße 68. 9759

Haupt-Vertretung

einer gut eingeführten alten **Unfall-Haftpflicht-Einbruch-Diebstahl- und Transport-**Versicherungs-Gesellschaft ist für Krefeld und Umgegend zu vergeben; auf Wunsch nur für einz. der erwähnten Branchen. Hohe Provision eventl. feste Bezüge werden in Aussicht gestellt.

Offerten sind einzureichen u. Nr. 6 an **G. L. Daube & Co., Köln.** *

Geldschrank.

Ein großer, feuerfester, fast neuer **Geldschrank,** Fabrikat Hüfchler, und ein großes 2sitziges

Pult

umzugshalber spottbillig zu verkaufen Neumarkt 3. *

Ein braves kathol.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alle 9763

Apothekereleve

kann Inhaber des Einj.-freiw.-Zeugnisses sofort eintreten bei Apotheker **Max Troost,** Bad Cleve, Löwenapotheke.

Stunden-mädchen

für Hausarbeit, Morgens 2 Stunden, **gesucht.**

Dionysiusstraße 126, I.

Mädchen, welche das Kostümnähen wollen, sofort gesucht 9730 Nordwall 73.

Hotel Herfs, Krefeld.

Donnerstag, den 12. Juli, Abends 8½ Uhr,

Konzert

des rühmlichst bekannten Rost'schen Solo-Quartetts aus Köln,

bestehend aus den Herren:

I. Tenor: Opernsänger **Gottfr. Birrenkoven** vom Stadt-Theater Hamburg.
II. Tenor: Konzertsänger **Peter Kreuder** aus Köln.
I. Baß: Konzertsänger **Carl Rost** aus Köln
II. Baß: Opernsänger **Karl Roesling** vom Stadt-Theater Magdeburg.

Eintritt M. 1.50 die Person.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Wasserheilanstalt „Rheinau" bei Bendorf a. Rh.

empfiehlt ihre 9472

Kohlensäure-Mineralbäder

mit Wirkung der Geyshauser und Nauheimer Bäder **für Rückenmärker, Neurastheniker, Herzkranke.**

Franz van Beers

Tuchhandlung,

Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9, 6777

hält stets großes Lager in allen **hervorragenden Neuheiten der Saison. Reste bedeutend unter Preis.**

Krefelds Spezial-Geschäft

für

Krawatten.

Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.

Herren-Wäsche, Hosenträger, Glacé- und Stoffhandschuhe aller Art, alle Sorten **Brust- u. Kragen-Knöpfe, Shlipsnadeln etc. etc.** 6655

G. Tapper,

Krawatten-Fabrik.

NB. Reichhaltige Auswahl **hochfeiner Stoffe** wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt.

84 Wiedenhofstraße 84,
Rheinstr. 93, gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn.

Saison-Theater Oelmühle.

Donnerstag, den 12. Juli:

Ehrliche Arbeit.

Große Gelegenheitsposse in 5 Bildern.

Vorverkauf bei J. Neumann (Herbertz-Bureau) und in der Oelmühle". 9795

Anfang 8 Uhr.

Direktion: **Oskar Schlegel.**

Godesberg

Hauptstrasse 24.
Hotel Restaur. A. Binda.
Grosser schatt. Garten. Vorzügl. Küche. Feine Biere und Weine.

Land-Aufenthalt

Erholungsbedürftige finden in schöner Gegend, dicht am Walde, in ruhigem Thale der Roer, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Von dort aus Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen.

Ley, Gasthofbesitzer,
Hausen bei Rideggen (Eifel).

Kupfer- und Stahlstiche

sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von

J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

40,000 M.

als 1. Hypothek bei 3—4facher Sicherheit auf ein Haus in Krefeld per Martini cr. gesucht.

Offerten a. F. B. 9748 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hiesige Seidenfabrik sucht gegen gutes Salair einen

energischen erfahrenen

Kommis

für's Lager. Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Verschwiegenheit zugesichert.

Offerten unter H. R. 9743 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anstreicher-Gehülfen

für dauernde Stellung gesucht bei **W. Krings, Neuß.**
9741 Mittelstraße

Ein tüchtiges

Mädchen

gegen guten Lohn auf sofort gesucht. 9775

Franz Püll, Breitestr. 12.

Für Ende Juli eine erfahrene gut-empfohlene kath.

Erst-wärterin

gesucht.

Sprechstunden: 10—12 Uhr Vormittags u. 4—6 Uhr Nachmittags.

Näh. in der Geschäftsst. dieses Blattes. 9759

Reell!

Geschäftsmann, aus best. Fam., sichere Stellung, kath., 25 Jahre, ang. Aeußern, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einem bürgerl. kath. Fräulein im Alter von 20—23 J. vermög., in nähere Bekanntschaft zu treten behufs späterer Verheirathung. Nur ernstgemeinte Anerbieten womögl. mit Bild u. A. U. 9801 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"

sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage

von grösster Wirksamkeit.

Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.